General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 186 — 56. Jahrgang | Dienstag 11. August 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

In drei Tagen verlor der Feind 86231 BRT.

Neuer großer U-Boot-Erfolg im Atlantik / Die Sowjets weiter in den Kaukasus zurückgeworfen
Die bolschewistische Armee bei Kalatsch geht der Vernichtung entgegen

Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Maikop wurde der Feind in mehreren Kampfabschnitten in das Gebirge zurückgeworfen. Eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe wurde vernichtet. Die Luftwaffe verstärkte ihre Angriffe gegen die Räumungsbewegungen und Einschiffungen der Sowjets im Küstengebiet sowie in den Schwarzmeer-Häfen Tuapse, Noworossisk und Anapa. Hierbei wurden elf Transportschiffe mit 12700 BRT. versenkt, neun andere beschädigt.

Westlich Kalatsch geht die auf engstem Raum zusammengedrängte sowjetische Armee ihrer Vernichtung entgegen. An der übrigen Donfront nur örtliche Kampftätigkeit, die in einem Abschnitt ungarischer Truppen lebhaftere Formen annahm. Sturzkampffliegerverbände unterstützten südwestlich Stalingrad die Kämpfe des Heeres. Sie belegten außerdem zwei Flugplätze in der Nähe der Stadt mit Bomben schweren Kalibers, wobei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden vernichtet wurden.

Im Raum von Rschew dauert die schwere Abwehrschlacht an. Auch nördlich der Stadt nahm der Feind gestern unter Einsatz neu herangeführter Kräfte seine heftigen Angriffe wieder auf. Sie scheiterten im gesamten Kampfabschnitt an dem heldenhaften Widerstand der deutschen Infanterie- und Panzertruppen. Den ganzen Tag über vorgetragene Bombenangriffe der Luftwaffe auf sowjetische Stellungen, Panzer- und Truppenansammlungen brachten den Verbänden des Heeres fühlbare Entlastung.

Südostwärts des Ilmensees und an der Wolchow-Front wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgewehrt.

Im hohen Norden erzielte die Luftwaffe Bombentreffer in Anlagen eines Flughafens an der Eismeerküste sowie in Batteriestellungen westlich der Murmanbahn.

Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Nachschubverbindungen, Ortschaften und Flugstützpunkte süd- und nordwestlich Moskaus.

An der Ostfront wurden am 9. und 10. August in Luftkämpfen, durch Flak und am Boden 195 feindliche Flugzeuge vernichtet, 14 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Bei zunehmender Lufttätigkeit im Mittelmeerraum und über Nordafrika verlor der Feind gestern 16 Flugzeuge.

Einige britische Flugzeuge führten am gestrigen Tage wirkungslose Störflüge nach Westdeutschland durch.

An der Südküste, im Südosten und Osten Englands belegte die Luftwaffe in den Abendstunden und in der vergangenen Nacht kriegswichtige Ziele mit Spreng- und Brandbomben. Zahlreiche Brände wurden beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, brachten die letzten drei Tage den deutschen Unterseebooten im Atlantik neue große Erfolge. Ein nach England bestimmter Geleitzug, durch Zerstörer, Bewacher und Flugzeuge stark gesichert, erlitt durch die immer wiederholten Tag- und Nachtangriffe unserer Boote trotz häufiger Behinderung durch unsichtiges Wetter schwere Verluste. Sechs Schiffe mit 41000 BRT. sowie ein Zerstörer wurden versenkt und sieben Schiffe torpediert. Mit dem Verlust eines großen Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Hierbei haben junge Unterseebootsbesatzungen ihre erste Bewährungsprobe abgelegt.

Ferner verlor der Feind vor der amerikanischen wie vor der westafrikanischen Küste sieben Schiffe mit zusammen 45231 BRT. Drei Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Ein Teil dieser Schiffe befand sich beladen mit Kriegsmaterial auf der Fahrt von Amerika nach Aegypten.

Damit hat der Feind in den letzten drei Tagen 13 Schiffe mit 86231 BRT. und einen Zerstörer verloren, während zehn Schiffe mit über 48000 BRT. und ein Zerstörer beschädigt wurden.

Wieder Tag und Nacht Bomben auf England

Berlin, 11. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bombardierten deutsche Kampfflugzeuge am Montag bei einem Tagesvorstoß eine Stadt an der englischen Südküste. Am späten Abend des 10. August durchbrachen erneut deutsche Kampfflugzeuge in mehreren Wellen den von zahlreichen Scheinwerferbatterien unterstützten Flakabwehrgürtel der im Südosten Englands gelegenen Stadt Colchester. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben wurden abgeworfen auf die kriegswichtigen Ziele dieser Stadt, die Werke der maschinen- und metallverarbeitenden Industrie besitzt. Im ostwärtigen Teil von Colchester wurden nach den Bombenwürfen zahlreiche Brände beobachtet. Auch eine Stadt an der englischen Südküste wurde von deutschen Kampfflugzeugen mit zahlreichen Spreng- und Tausenden von Brandbomben belegt, die große Brände verursachten. Sämtliche eingesetzten deutschen Kampfflugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Dem geschlagenen Feinde nach

Eine westfälische Panzerdivision vernichtete den 1000. Sowjetpanzer

Berlin, 11. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen an der Ostfront mitteilt, verfolgen die deutschen und verbündeten Truppen in den Kampfräumen bei Krasnador, Maikop und Pjatogorsk die geschlagenen Bolschewisten weiter. Das im Angriff durchschrittene Gebiet wurde von abgeschnittenen feindlichen Kräftegruppen gesäubert. Die Luftwaffe bekämpfte dicht vor den deutschen Angriffsspitzen und im rückwärtigen feindlichen Gebiet die flüchtenden bolschewistischen Kolonnen. Der Feind hatte durch Volltreffer in die auf den zerstörten Straßen und Eisenbahnen sich stauenden Fahrzeugkolonnen und Eisenbahnzüge schwere Verluste. Im Kampfgebiet nördlich des Sal unterstützte die Luftwaffe das Vordringen des Heeres gegen frisch in den Kampf geworfene bolschewistische Reserven. Westlich Kalatsch geht die eingeschlossene feindliche Armee ihrer Vernichtung entgegen. Bei diesen Kämpfen zerstörte eine westfälische Panzerdivision ihren 1000. Panzer im Ostfeldzug.

Im Abschnitt Woronesch wurden am 9. August zwei auf das Westufer des Woronesch-Flusses vorgestoßene feindliche Kompanien über den Fluß zurückgeworfen und nördlich der Einmündung des Woronesch in den Don mit Schlauchbooten übergesetzte Bolschewisten vernichtet. An der Nordfront des Brückenkopfes Woronesch gewann ein örtlicher deutscher Angriff, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, gegen zähen feindlichen Widerstand in ausgebauten Stellungen an Boden.

Ostwärts Orel gelang es am 9. August deutschen Stoßtruppen, in das stark ausgebaute feindliche Stellungssystem einzudringen und mehrere Bunker und Kampfstände mit ihren Besatzungen zu vernichten.

Im Raum von Rschew wurden am 9. August zahlreiche feindliche Panzerangriffe abgewiesen und örtliche Einbrüche bereinigt. Die Bolschewisten hatten bei diesen Abwehrkämpfen, obwohl ihre Vorstöße von schwerem Artilleriefeuer unterstützt wurden, sehr hohe blutige Verluste. An anderer Stelle dieses Kampfgebietes wurden im Gegenangriff mehrere bolschewistische Stützpunkte genommen und gehalten gegen alle Versuche des Feindes, sie durch Gegenstöße zurückzugewinnen. Durch die Zerstörung von 100 Lastkraftwagen und von 20 Flößen und Booten wurden die Angriffsbewegungen des Feindes stark gehemmt.

Im Gebiet des Wolchow-Brückenkopfes gelang es am 9. August einem örtlichen deutschen Angriff, die stark befestigten feindlichen Stellungen überraschend zu durchbrechen und nach Osten Boden zu gewinnen. Durch diesen Erfolg wurde die Vorverlegung der deutschen Stellungen in günstigere Geländeabschnitte ermöglicht. Kampfflugzeuge richteten durch Bombentreffer nachhaltige Zerstörungen in einem feindlichen Barackenlager an.

Laval Ehrenpräsident der französischen Ost-Legion

WB. Berlin, 11. August. (Eig. Bericht.) Der Chef der französischen Regierung, Pierre Laval, hat die Ehrenpräsidentschaft des Patronatskomitees der Legion „Tricolore" übernommen. In der Mitteilung darüber wird festgestellt, daß der Regierungschef damit das Interesse beweist, das er den französischen Frontkämpfern im Osten entgegenbringt.

Britisches Militär gegen die indischen Freiheitskämpfer

Der englische Terror rast – Unruhen und Streiks greifen weiter um sich

WB. Genf, 11. August. (Eig. Bericht.) Die seit Sonntag von der vizeköniglichen Regierung in Delhi ausgelöste Terrorwelle ergießt sich über ganz Indien. Mit allen Mitteln versuchen die Engländer, die Aktionsfähigkeit der Allindischen Kongreßpartei zu stören. Polizeiliche Maßnahmen gegen alle Unterführer des Kongresses haben in sämtlichen Provinzen Indiens eingesetzt, nachdem die Leiter der Kongreßpartei selbst in Bombay verhaftet worden sind. Telephon und Telegraph wurden in ganz Indien für die Oeffentlichkeit gesperrt, um, wie es heißt, die Verbreitung alarmierender Gerüchte zu verhindern. Die vizekönigliche Regierung ließ überall in Indien Dekrete anschlagen, wonach die Veröffentlichung jeder Nachricht verboten ist. Lediglich zugelassen sind noch Berichte und Nachrichten, die die Regierung vorher genehmigt hat.

*

Die am Dienstag früh aus englischer und amerikanischer Quelle in Stockholm vorliegenden Nachrichten aus Indien müssen eine weitere Ausbreitung der Unruhen sowie das Aufflackern von Streikbewegungen zugeben, ferner den Einsatz von Truppen an Stellen, wo der Polizeiknüppel nicht ausreicht, um die über die Verhaftung ihrer Führer erregten Volksmassen niederzuhalten. Bei der Tatsache, daß alle diese Berichte einer strengen Zensur unterliegen, muß auf eine weitere Zuspitzung der Lage durch die brutalen Unterdrückungsmaßnahmen gegen jede freiheitliche Regung der Inder geschlossen werden. Für Bombay allein wurde die Zahl der Todesopfer bis Montagabend mit 19, die Zahl der Verwundeten mit 200 angegeben.

Laut Reuter meldet ein amtlicher Bericht der Provinzregierung in Bombay, daß Polizei und Militär bis 16 Uhr auf die in der Stadt „revoltierenden" Menschenmassen das Feuer etwa zehnmal eröffnen mußte. Am schlimmsten betroffen seien die Gebiete von Dugong und Dadar. In diesen beiden Stadtvierteln und in anderen Gebieten habe es zahlreiche Fälle von Gewalttaten gegeben. Bei den Unruhen am Sonntag seien im Stadtgebiet acht Tote und 169 Verwundete zu verzeichnen gewesen, darunter 27 Polizisten.

Eine Reutermeldung aus Bombay besagt, daß die Unruhen im nördlichen Stadtviertel am späten Abend des Montags ernster wurden. An diesem Tage seien nahezu 60 Personen in Hospitälern eingeliefert worden, davon die meisten mit Schußwunden. Die Zahl der Toten habe sich auf 15 erhöht. Immer wieder habe die Menge versucht, die Straßen und Gassen durch Ziegelsteine und Schutt zu blockieren. In der Textilindustrie und in anderen Industrien machten sich „gewisse Betriebsstörungen" bemerkbar. In Dadar habe die Menge eine Tankstelle in Brand gesetzt. Durch studentische Demonstrationen sei der Vorortverkehr der indischen Zentraleisenbahn von Bombay nach Baroda lahmgelegt worden. Ein starker Verband britischer Truppen habe das Gebiet von Chaupathi säubern müssen, wo Studenten Kundgebungen veranstalten wollten. Die Arbeitseinstellung habe am Montagnachmittag an Häufigkeit zugenommen. Der Sender Delhi berichtet, daß der Belagerungszustand in Bombay auf weitere Gebiete ausgedehnt worden sei.

Ein Bericht des englischen Nachrichtendienstes besagt, daß die Hauptstörungen in Bombay und Ahmadabad zu verzeichnen seien. Truppen hätten an verschiedenen Stellen eingesetzt werden müssen. In einigen Stadtteilen sei der Verkehr unterbrochen. Bei dem Sturm der Menge auf die Dabar-Eisenbahnstation seien über 150 Personen verhaftet worden. 10 Verwundete hätten ins Hospital gebracht werden müssen. Die Polizei habe dabei 45 Verwundete gehabt, von denen inzwischen zwei gestorben seien. In Lucknow habe die Polizei gleichfalls auf Studenten schießen müssen, die versuchten, einen Umzug zu veranstalten. 13 Studenten seien in Haft genommen worden. Der Bericht des englischen Nachrichtendienstes schließt mit den zynischen Worten, daß „die Entschlossenheit und Strenge der Maßnahmen Anlaß zum Vertrauen gibt, daß zumindest dieser Feldzug in Grenzen gehalten werden kann".

Ein Bericht des nordamerikanischen Nachrichtendienstes stellt fest, daß die Menge in Bombay und an anderen Orten immer wieder den Kugeln getrotzt habe. In Bombay seien überall reguläre Truppen zum Einsatz gekommen. In 18 Baumwollmühlen sei die Arbeit niedergelegt worden. Auf sämtlichen Märkten sei der Handel unterbrochen. Aus dem Textilzentrum Ahmedabad werde gleichfalls über Streiks berichtet.

In einem andern amtlichen Bericht, der von Reuter verbreitet wurde, heißt es, daß im Bombayer Stadtteil am Montagnachmittag Versuche unternommen wurden, Brände anzulegen. U. a. seien drei Polizeistationen in Brand gesteckt und die Telephonleitungen seien an verschiedenen Stellen durchschnitten worden. Ferner habe die erregte Menge Straßenbahnwagen und Lastkraftwagen der Stadtverwaltung umgeworfen, aus den Gummireifen angehaltener Autobusse die Luft entfernt und Briefkästen heruntergerissen.

Aus einem Bericht der Regierung der Vereinigten Provinzen ergibt sich, daß in Lucknow gleichfalls Militär eingesetzt werden mußte. Auch ist ein Streik ausgebrochen.

Laut Reuter wurden in Ahmedabad alle Verdunkelungsbestimmungen für eine Woche aufgehoben, um die „Arbeit der Polizei und des Militärs zu erleichtern." In Benares wurde laut Reuter eine Studentenkundgebung von der Polizei mit Bleiknüppeln auseinandergetrieben. Es habe einige Verwundete gegeben.



Heimkehr vom Feindflug
Deutsche Stukas über der Küste des Asowschen Meeres
PK. Aufnahme: Kriegsberichter Klose (Hh.)

Der verpaßte Omnibus

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wir stellen kurz zusammen: Stalins Tagesbefehl an die Truppen, der in bisher an den Sowjets nicht gekannten Ausdrücken viel mehr als eine neue Niederlage, nämlich eine offene Krise der sowjetischen Kriegführung befürchtet; an der Ostfront Krasnodar, Maikop und Pjatigorsk genommen, wichtigste Zentren der sowjetischen Kriegführung; in der Mitte der Ostfront vergeblicher Ansturm gegen die deutschen Stellungen; im Korallenmeer der zweite japanische Seesieg, dort mit dem Verlust von 100 000 Tonnen amerikanisch-englischer Kriegsschiffe, darunter ein Schlachtschiff; bei den Aleuten holt sich die amerikanische Marine eine weitere Schlappe; in Indien der Ausbruch neuer Terrorherrschaft Englands, die die Tatsache nur noch wirksamer unterstreicht, daß England dort durch die Freiheit fordernden Beschlüsse des Allindischen Kongresses eine um so schwerere Niederlage erlitten hat, als die Kongreßführung sogar ein Zusammengehen mit England im Falle des Abzuges der Briten in Aussicht stellte; schließlich auf den Weltmeeren weiterer rapider Tonnageschwund, der ja bei der vielerörterten Frage der zweiten Front eine mitentscheidende Rolle spielt.

Da haben wir die „Verhandlungsatmosphäre" für die Konferenz der Diplomaten und Militärs in Moskau, „die wichtigste Konferenz des ganzen Krieges", wie sie nach schwedischen Meldungen in London genannt wird. Sie findet ungefähr am Jahrestage der ersten Atlantikreise Churchills statt. Diese Reise endete bekanntlich mit dem Brillantfeuerwerk jener verlogenen „Atlantikcharta", von der in den vergangenen Wochen ein amerikanischer Publizist schrieb, es sei am besten, wenn man überhaupt nicht mehr von ihr spreche: aber am kommenden Freitag, 14. August, wird man drüben in den USA. gerade die Verkündung des frechen Atlantikbluffs großartig feiern. Was sollte man auch in Ermangelung besserer Dinge sonst feiern als eine Erklärung, die in allen mit dem Pathos eines Dogmas verkündeten Punkten längst gegenstandslos geworden ist und gerade jetzt auf dem indischen Feld in ihr Gegenteil verkehrt wird!

Wenn der bekannte Ausdruck vom „verpaßten Omnibus" jemals einen Sinn gehabt hat, dann angesichts der heutigen Kriegslage der Feindmächte. England und Amerika, in ihren Kampfpositionen auf den Meeren und in Afrika ohnmächtig Niederlagen sammelnd, sehen entgegen der zahlreichen Ankündigungen immer noch tatenlos zu, wie sich Stalins Heere von Niederlagen zu Rückzügen zu retten versuchen und gleichzeitig kriegswichtige Versorgungsgebiete preisgeben mußten. Und während man immer wieder versichert, die zweite Front komme nunmehr in kürzester Frist, klagt beispielsweise das amerikanische Informationsamt: „Die Nation steht noch nicht im Krieg! Der Krieg kann aber nur gewonnen werden, wenn das Volk ihn als die einzige lebenswichtige Frage der Welt ansieht." Das amerikanische Informationsamt gibt also selbst zu, daß für Roosevelts Krieg im amerikanischen Volk noch immer kein Interesse zu finden ist. Und mit dieser Einstellung will man den Krieg über zwei Weltmeere hinweg führen? Die Engländer wollen wohl kaum die Torheit begehen, ihren Heimatinseln ein ganzes Heer mit allem Drum und Dran für ein aussichtloses Unternehmen wie die zweite Front zu entziehen.

So viele Omnibusse wie England und die USA in den fünfeinhalb Wochen seit dem Beginn der großen deutschen Offensive verpaßt haben, gibt es in beiden Ländern nicht. Aus dieser Tatsache aber resultiert naturgemäß auch der schärfste Druck der Sowjets auf die englische und amerikanische Regierung. Vermutlich dürfte man in Moskau bei der Konferenz den beschwörenden Unterhändlern der angelsächsischen Mächte jetzt vorhalten, daß die Atlantikerklärung ein „absolutes Maximum" an Hilfe für die Sowjets verspreche. Seitdem ist ein volles Jahr vergangen. Welche Folgerungen muß Moskau ziehen? Daß die Materialsendungen und die gemeinen Luftangriffe auf Westdeutschland das absolute Maximum dessen sind, was England und die USA an Hilfe für die Sowjets erübrigen können bezw. erübrigen wollen. Die Amerikaner ihrerseits dürften sich darauf berufen, daß sie schon vor einem Jahr dem englischen Ministerpräsidenten auf der „Potomac" klargemacht haben, daß eine Offensive gegen das europäische Festland nicht vor Juli 1943 einsetzen könne . . .

Als Tatbestand ergibt sich folgendes: Im Vertrauen auf die vermeintlichen unerschöpflichen Kräfte und Reserven der Sowjetunion betrieben England und Amerika mit allen Mitteln die Ausweitung des Krieges mit dem Erfolg, daß er ihnen buchstäblich über den Kopf gewachsen ist. Im Vertrauen auf eine rechtzeitig einsetzende Offensivunternehmung in Gestalt der Errichtung einer zweiten Front durch England und Amerika ging Stalin mit dem Masseneinsatz seines Heeres bis an die Grenze der unmittelbaren militärischen Krise. Die Enttäuschung über die anhaltenden politischen und militärischen Fehlschläge führte in England dazu, daß Churchill sich nicht mehr anders zu helfen wußte, als das Parlament inmitten der größten Ereignisse auszuschalten und sich selbst überhaupt nicht mehr blicken zu lassen. In Amerika fördert die Regierung einen Phantasieplan nach dem andern zutage, von der 200-Tonnen-Transportflugzeugmaschine bis zum Riesentransport-U-Boot, dessen Bau schon wenige Tage nach dem Auftauchen des Planes wegen Mangels an Masse ebenso in der Versenkung verschwand wie das Projekt der überdimensionierten Flugzeuge. Während die USA und Großbritannien aber für den bolschewistischen Partner außer den immer selteneren Schiffstransporten nichts anderes übrig haben als Ermunterungen, ist dieser Partner mittlerweile bereits bei dem bekannten Stalinschen Befehl angelangt, der eine fatale Aehnlichkeit mit einem Offenbarungseid hat.

Welche zwingende Schlußfolgerung muß die am Kriege nicht beteiligte Welt über die Kampfstärke Deutschlands einerseits und über die Lage seiner Gegner anderseits und schließlich über die geradezu einschneidenden Folgen der militärischen Operationen dieser fünfeinhalb Wochen für die Gesamtkriegslage ziehen? Die Antwort scheint uns ebenso einfach wie naheliegend zu sein. Wieder einmal haben nicht wir den Omnibus verpaßt.

P. A. R.

„Nie werden sie uns unterkriegen!"

Reichsminister Dr. Goebbels bei den Bombengeschädigten der Gaue Düsseldorf und Köln-Aachen

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gaue Köln-Aachen und Düsseldorf. Der Minister benutzte die Gelegenheit, um sich durch eingehende Besichtigungen und enge Fühlungnahme mit der betroffenen Bevölkerung einen persönlichen Ueberblick über die Wirkungen der englischen Terror-Angriffe zu verschaffen.

Bei den Besprechungen des Ministers mit den Bombengeschädigten kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der westdeutschen Bevölkerung zum Ausdruck. Aus allen Schilderungen ging mit eindeutiger Gewißheit hervor, daß Churchill mit seinen verbrecherischen Angriffen auf Kulturdenkmäler, Wohnviertel und eine arbeitsame Zivilbevölkerung das Gegenteil von dem erreicht hat, was er durch seine Rundfunksender ganz offen als sein Ziel bezeichnen ließ: „Es ist höchstwahrscheinlich, daß, wenn es zu einem Zusammenbruch Deutschlands von innen heraus kommt, die Einwohner der deutschen Städte im Westen zu einem nicht geringen Teil dazu beitragen werden", hatte der Londoner Nachrichtendienst frohlockend verkündet. Er hat zu früh triumphiert. „Nie werden sie uns unterkriegen", erklärten einmütig die Arbeiter eines Kölner Großbetriebes Reichsminister Dr. Goebbels, als er mit ihnen über die Erlebnisse in der Nacht des Molotow-Angriffes auf Köln sprach.

Der Minister war von der heldenmütigen Haltung und unerschütterlichen Moral aller Schichten der Bevölkerung aufs tiefste beeindruckt. Auf einer Großkundgebung in der Werkhalle eines großen Industriebetriebes in der Nähe von Köln, auf der sich rund 15 000 Gefolgschaftsmitglieder mehrerer Kölner Rüstungsbetriebe und eine große Anzahl verwundeter Soldaten versammelt hatten, brachte er zum Ausdruck, daß der Führer und mit ihm das ganze deutsche Volk mit stolzer Dankbarkeit der Leistungen der Volksgenossen gedenken, die ihre harte Kriegsarbeit unter Bedingungen durchführen, denen sonst nur der Frontsoldat unterworfen sei. Die Kölner Bevölkerung sei in diesem gigantischen Kampf mit einem rücksichtslosen Feind leuchtendes und anspornendes Beispiel für die ganze Heimat. Köln gebe dadurch zu erkennen, daß es die ungeheure Tragweite des Volkskrieges um Sein oder Nichtsein der deutschen Nation erkannt habe und darüber hinaus mit unvergleichlichem Heroismus die damit verbundenen unvermeidlichen Härten und Opfer auf sich nehmen wolle.

Mit besonderem Nachdruck hob der Minister in diesem Zusammenhang hervor, daß man

nicht nur den Männern, sondern gerade auch den Frauen für ihre tapfere und unerschrockene Haltung größte Hochachtung zollen müßte.

Ihre Leistungen hätten alle Erwartungen und Vorstellungen übertroffen, so daß man kein Recht habe, sie weiterhin als das schwache Geschlecht zu bezeichnen. Aber nicht nur Frauen, sondern sogar Knaben und Mädchen hätten im Augenblick größter Gefahr wahre Heldentaten vollbracht. Daran könne man am besten den Wandel erkennen, der seit 1918 im deutschen Volke eingetreten sei.

Dr. Goebbels würdigte in bewegten Worten die schweren materiellen und seelischen Belastungen, denen die Kölner Bevölkerung ausgesetzt sei. Er kam dann auf Ziele und Methoden der deutschen Kriegführung zu sprechen. Dieser Krieg sei wie noch kein anderer in der deutschen Geschichte total, d. h., ein Krieg um den völkischen Bestand der Nation. Diesmal sei es unser heißester Wunsch, am Ende des Krieges in den Genuß unseres ewigen Arbeitens, Kämpfens, Mühens und Duldens zu kommen. Darum kämpften wir einen Krieg für Getreide und Brot, für einen vollgedeckten Tisch, einen Krieg für die Erringung der materiellen Voraussetzungen zur Lösung der sozialen Fragen, der Frage des Wohnungs- und Straßenbaus, des Baus von Volkswagen und Traktoren, von Theatern und Kinos für das Volk bis ins letzte Dorf hinein, einen Krieg um die Rohstoffe, um Gummi und Oel, um Eisen- und Erze, kurzum, es sei

ein Krieg für ein menschenwürdiges nationales Dasein,

das wir als verschämte Arme bisher nicht hätten führen können. Unter brausendem Beifall führte der Minister wörtlich aus: „Wir führen diesen Krieg nicht für eine privilegierte Schicht, sondern für die Masse unseres Volkes, die wir ohne Sieg nicht sattmachen können."

Auf die Methode der Kriegführung des Führers eingehend, erklärte Dr. Goebbels, daß es im Gegensatz zur englischen nicht die Absicht der deutschen Führung sei, Tageserfolge zu erringen. Es handele sich für uns darum, im Schlieffenschen Sinne „Siege von Format" zu erkämpfen und damit den Krieg zu gewinnen. Bei dieser Zielsetzung müsse jede Zersplitterung der Kräfte vermieden und durch einheitlichen Einsatz von Menschen und Waffen der Erfolg errungen werden. Die Bevölkerung Kölns müsse verstehen, daß der Schwerpunkt unserer Kriegführung zur Zeit im Osten läge und wir daher im Westen zu einem gewissen Teil Gewehr bei Fuß stehen müßten. Wörtlich erklärte der Minister: „Ich habe den Mut, vor Arbeitern, Soldaten und Frauen dieser heimgesuchten Stadt Köln zu sagen: das alles muß getragen werden im Sinne einer höheren Kriegführung, und ich habe das Vertrauen, daß meine rheinischen Mitbürger diese Notwendigkeit verstehen und billigen." (Die Versammlung bricht bei diesen Worten in besonders starken Beifall aus.)

Der Minister wandte sich dann in überlegen sarkastischer Form der strategischen Lage unserer Gegner zu. Wieder einmal hätte die deutsche Wehrmacht im Osten geschichtlich einmaligen Erfolg errungen. Timoschenko sei aus dem vielgepriesenen „Marschall Vorwärts" zu einem „Marschall Rückwärts" geworden. Auch die Großsprechereien und Bluffzahlen der Amerikaner könnten auf uns keinen Eindruck machen. „Was man in der Rüstung bauen und produzieren kann, das wissen wir, denn wir betreiben diese Aufgabe seit einer ganzen Reihe von Jahren." Auch die Schlacht auf den Weltmeeren habe einen überaus günstigen und für unsere Gegner geradezu niederschmetternden Verlauf genommen. Wenn Churchill heute erkläre, daß alle deutschen militärischen Erfolge belanglos seien, da England doch die letzte Schlacht gewinnen werde, so sei diese Behauptung lächerlich. Eine solche Argumentation sei genau so unlogisch, wie die eines Fußballenthusiasten, der von seinem Verein behaupte, er dürfe alle Spiele ruhig verlieren; denn das letzte gewinne er auf jeden Fall. „Dem ist entgegenzuhalten", rief der Minister unter stärkstem Beifall aus, „daß der Schlußkampf auch im Kriege nur zwischen den Partnern ausgetragen wird, die sich durch eine eine Reihe von Siegen überhaupt in die Schlußrunde hineingespielt haben."

Anschließend verbreitete sich der Minister über den von der Feindagitation in der letzten Zeit lebhaft besprochenen Gedanken der Errichtung einer „zweiten Front". Es sei durchaus verständlich, daß Moskau seine Bundesgenossen zu einer Aktion dränge, auch wenn sie unter einem hoffnungslosen Vorzeichen stehe. Die Plutokraten seien auf diese Weise in einer wenig angenehmen Lage, zumal die von Moskau aufgehetzte Straße besonders in London sich immer energischer in den Dienst der Wünsche der Machthaber des Kremls stelle. Aber man sei sich in Washington und London wohl klar, daß ein Landungsversuch auf dem Kontinent mit einem Dünkirchen größten Ausmaßes enden werde. Unsere Streitkräfte im Westen seien jedenfalls jeder Lage gewachsen, und die in vielen Feldzügen erprobten und gehärteten deutschen Soldaten sähen besonders dem Erscheinen der Yankees mit größtem Interesse entgegen. Wörtlich erklärte Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang: **„Wir stehen der Ruhmredigkeit unserer Gegner kühl bis in Herz hinein gegenüber. Es sind alle Vorbereitungen getroffen. In welcher Zahl und wann auch immer sie kommen sollten, sie werden würdig empfangen werden."**

Unter diesen Umständen sei es verständlich, daß Churchill und Roosevelt ihre Zuflucht zu Terrorangriffen auf den deutschen Westen und die deutschen Küstengebiete nähmen. Die Bevölkerung dieser Gebiete mache eine schwere Zeit durch; aber ebensowenig wie im vergangenen Winter, der eine gefährliche Belastung für die deutsche Kriegführung dargestellt habe, gelte hier das Nietzsche Wort: „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker." Als der Minister geendet hatte, dankte ihm die Zuhörerschaft mit stürmischem Beifall für seine Ausführungen.

Am darauffolgenden Tag

besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels die Städte Neuß und Düsseldorf.

Wieder hatte der Minister Gelegenheit, mit den bombengeschädigten Volksgenossen engste Fühlung aufzunehmen. Ebenso wie in Köln legte auch in Neuß und Düsseldorf die Bevölkerung eine bewunderungswürdige, tapfere und siegesbewußte Haltung an den Tag. Bei allen war der Wunsch, ihre Arbeit sofort weiterzuführen, besonders ausgeprägt. Am Nachmittag empfing Dr. Goebbels die führenden Schriftleiter der rheinisch-westfälischen Presse zu einer Besprechung im Ehrensaal der Gauleitung Düsseldorf. In offener Aussprache behandelte der Minister aktuelle Fragen der Presse- und Nachrichtenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der sich in den bombengeschädigten Gebieten ergebenden Notwendigkeit. Im Anschluß an die Pressekonferenz sprach er auf einem Massen-Appell im Kaiser- und Rittersaal der Tonhalle. Eng gedrängt füllten viele Tausende Volksgenossen aus allen Bevölkerungsschichten die Veranstaltungsräume und angeschlossenen Parallelveranstaltungen. Der Minister dankte den Düsseldorfern in bewegten Worten für die heroische Haltung, die sie während der englischen Terrorangriffe immer wieder an den Tag gelegt hatten und übermittelte ihnen dafür den Dank des Führers und des ganzen deutschen Volkes. Ebenso wie in Köln führte Dr. Goebbels die Düsseldorfer in die Größe und Weite der Kriegführung des Führers ein und stellte die Prüfungen des Westens in den Rahmen des größeren historischen Geschehens.

Die Ausführungen des Ministers wurden immer wieder durch den lebhaften Beifall der Zuhörer unterbrochen, die auf diese Weise bekundeten, daß sie sich der Größe der Zeit und ihrer Aufgaben klar bewußt und darüber hinaus entschlossen sind, mit höchster Einsatzbereitschaft für Führer und Reich zu kämpfen.

Gauleiter Florian schloß die Kundgebung mit der mit Begeisterung aufgenommenen Versicherung: „Sagen Sie dem Führer, daß die ganze Kraft unserer Herzen ausschließlich ihm gehört!"

Am Montag sprach der Minister auf einer Massenkundgebung in seiner Vaterstadt Rheydt, wo er von seinen Mitbürgern in besonders herzlicher Weise begrüßt wurde. Nach der Kundgebung begab sich Dr. Goebbels nach Berlin zurück.

„Im Zeichen der neuesten Rückschläge"

„England mindestens so hart getroffen wie die Sowjetunion"

WG. **Genf**, 11. August. (Eig. Bericht.) Die letzten englischen Berichte, die von der Nordkaukasusfront hier eingetroffen sind, tragen das Kennzeichen der äußersten Beunruhigung. Bezeichnend für die Stimmung ihrer Verfasser ist, daß selbst die Trostpillen, die man sonst einzustreuen pflegte, diesmal ausgeblieben sind. Die Lage am linken Flügel der Armee Timoschenkos, so heißt es in einem dieser Berichte, habe sich außerordentlich verschlechtert. Den von Armawir vorstoßenden deutschen Panzerverbänden sei es gelungen, Maikop zu umgehen und dann nach rechts einzuschwenken. Es müsse „angenommen" werden, daß Maikop bereits in deutscher Hand sei. Diese englische Vermutung ist ausnahmsweise einmal richtig.

Ebenso bedrohlich, so wird weiter ausgeführt, habe sich die Lage nordwestlich Maikop im Abschnitt Krasnodar entwickelt. Auch hier hätten die Sowjets sich trotz erbitterter Abwehr nicht behaupten können. Am Sonntag hätten bedeutende Industrieanlagen, die zumeist aus Oelraffinerien bestehen, dem Feind überlassen werden müssen.

Es ist übrigens bezeichnend, daß in London im Lauf des Sonntags die Meldung des deutschen OKW. über die Erreichung der Ausläufer des Kaukasus veröffentlicht worden ist. Offenbar geschah dies deshalb, weil Moskau sich weiterhin an die altbekannte Berichterstattung hält, bei der in allgemeinen Phrasen der „Ernst der Lage" und „neue Rückzüge" bezw. „Rückschläge" zugegeben, im übrigen aber keine Einzelheiten gemeldet werden. Schon seit geraumer Zeit ist London, wenn auch offenbar mit sehr bitteren Gefühlen, dazu übergegangen, die deutschen Berichte den sowjetischen Meldungen vorzuziehen, wenigstens benutzen die militärischen Mitarbeiter der englischen Presse jetzt regelmäßig die deutschen Angaben, wenn sie die Lage im Osten betrachten. Schließlich hat man dann am Sonntag sämtliche deutschen Sondermeldungen über die Erfolge im Osten bekanntgegeben.

Auch in den Vereinigten Staaten steigt die Unruhe über die Entwicklung der Kämpfe im Osten von Tag zu Tag mehr. Einen interessanten Kommentar hat die „New York World Telegram" veröffentlicht. Dort wird festgestellt, daß die deutschen Erfolge an der Kaukasus-Front England mindestens ebenso hart, wenn nicht härter träfen als die Sowjetunion. Man müsse sich endlich darüber klar werden, daß die Dinge im Osten sich in einer Richtung entwickelten, die für England eines guten Tages — und zwar in einer Zeit, die man heute schon berechnen könne — ernsteste Folgen haben werde. Man könne daher mit Sicherheit annehmen, daß die augenblicklich geführten alliierten Verhandlungen in Moskau im Zeichen der neuesten Rückschläge an der Ostfront stünden. Beachtlich ist, daß diese New Yorker Zeitung die Lage an der Front als verzweifelt hinstellt — eine Bezeichnung, die man bisher in England und Nordamerika noch nicht gehört hat . . .

„Die USA können den Krieg verlieren"

Roosevelts „Informationsminister" macht Teilgeständnisse

WG. **Stockholm**, 11. August. (Eig. Bericht.) Seit Monaten schon hat die nordamerikanische Oeffentlichkeit mit steigender Verärgerung verlangt, die Wahrheit über den wirklichen Stand des Krieges zu erfahren. Endlich mußte Roosevelt nachgeben. Er ernannte einen „Informationsminister", Mr. Elmer Davis. Davis hat jetzt eine erste „Kriegsübersicht" veröffentlicht, in der er gewisse Teilgeständnisse über den wahren Stand des Krieges macht, die für die breiten Massen in den Vereinigten Staaten bestimmt höchst aufschlußreich sind. Davis kommt immerhin zu folgenden Feststellungen:

1. Die USA können den Krieg verlieren, wenn sie sich nicht endlich bis zum letzten zusammenreißen.

2. Von einem schnellen Abschluß des Krieges in einem für die USA günstigen Sinne kann infolge der ständigen schweren Rückschläge der Alliierten auf allen Fronten überhaupt nicht die Rede sein.

3. Die sonst immer als unbegrenzt hingestellte nordamerikanische Kriegsproduktion wird von Davis als enttäuschend bezeichnet. Es wird auf den wachsenden Rohstoffmangel hingewiesen und die Politik derjenigen Rüstungsfachleute an den Pranger gestellt, die überall Fabriken bauen lassen, ohne daß diese eben wegen des Rohstoffmangels die Arbeit aufnehmen können.

4. Die große Seeschlacht im Korallenmeer und bei den Midway-Inseln bezeichnet Davis als „rein defensive Operationen", die nicht im geringsten den Stand des Kräfteverhältnisses im Südwestpazifik verändert hätten.

5. Zusammenfassend wird erklärt, der Stand der USA-Rüstung habe bisher in keiner Weise ausgereicht, um irgendwo auf einer Front einen entscheidenden Erfolg zu ermöglichen. Es sei immer noch nicht gelungen, die notwendige Menge an Kriegsmaterial auf die wichtigsten Kriegsfronten zu schaffen.

Man kann sich leicht vorstellen, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, wenn ein Beamter Roosevelts solche Teilgeständnisse macht.

Zu diesen amerikanischen Versuchen, die Wahrheit wenigstens etwas näher zu rücken, gehört offenbar auch eine im Rundfunk verlesene Botschaft Roosevelts, in der der Herr „Weltpräsident" eingesteht, daß die Kriegsproduktion der USA in ihrer heutigen Form zu keinem Sieg führen könne. Es seien zwar Fortschritte gemacht worden, doch im Hinblick auf das, was wirklich benötigt werde, um zu siegen, stecke die USA-Produktion eben erst in ihren Anfängen. Um diesen Krieg zu gewinnen, müsse ein pausenloser Strom von Waffen und Kriegsmaterial alle Produktionsstätten der USA verlassen.

Wir verzeichnen diese Aeußerungen, ohne uns über den Geisteszustand der von der Roosevelt-Agitation verdummten Amerikaner Illusionen zu machen. Immerhin zeigt sich auch hier, daß die Sprache der Tatsachen denn doch zu deutlich ist, als daß man sie auf die Dauer ignorieren könnte. Selbst Roosevelts notorische jüdische Lügner müssen schließlich wenigstens einen Teil der Wahrheit gestehen.

Drei 200 000-RM.-Gewinne gezogen

Berlin, 11. August. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der 7. deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 200000 RM. auf die Nummer 23860. Die Lose werden in allen drei Abteilungen in Achtelteilung gespielt.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Kuppertal-Elberfeld.

Nr. 186 - Dienstag, 11. August 1942

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Kartoffeln für den Winter

„Grünkäufe" im üblichen Umfang gestattet — Schnelle Verteilung der Fischlieferungen

Langsam ist die Zeit herangerückt, in der die Frage der Kartoffelversorgung für den kommenden Winter akut wird. Bekanntlich ist in diesem Jahr mit einer guten Ernte zu rechnen und das ist um so erfreulicher, weil ja die Kartoffel einen sehr wichtigen Bestandteil unserer täglichen Nahrung ausmacht. Ueber die Planung für die Versorgung Wuppertals wurden in einer Pressebesprechung mit dem Wirtschafts- und Ernährungsamt bemerkenswerte Ausführungen gemacht.

Es war früher schon üblich, Kartoffeln „am Stock" zu kaufen. In dem Falle also übernimmt der Käufer die noch auf dem Feld stehenden Früchte, betreut sie und macht sie selbst aus. Diese „Grünkäufe" sind auch in diesem Jahre im bisher üblichen Umfang gestattet. Zugestanden werden pro Kopf 1150 Quadrameter = 8 Quadrat-Ruten. Erfahrungsgemäß werden auf diesem Landstück durchschnittlich vier Zentner Kartoffeln geerntet, unter Umständen auch mehr. Wer also bisher seine Kartoffelversorgung in dieser Weise vorgenommen hat, kann es auch weiter tun. Um nun eine Doppellieferung auszuschalten, werden besondere „Berechtigungsscheine für Grünkäufe" ausgegeben, und zwar durch das Ernährungsamt W.-Elberfeld, Hofaue 70 (nicht durch die Bezirksstellen!). Antragsformulare sind dort anzufordern.

Durch die Einschaltung der Ortsbauernführer ist eine genaue Kontrolle gewährleistet. Bei der Preisfestsetzung durch den Kartoffel-Wirtschaftsverband ist natürlich Arbeitsaufwand, Transport usw. berücksichtigt.

Mit dieser zugestandenen Menge von vier Zentnern pro Kopf ist auch schon der Maßstab für die übrige Kartoffelversorgung gegeben. Bei der Anlieferung, Lagerung und Verteilung werden die guten wie die schlechten Erfahrungen des letzten Winters ausgewertet. Die Transportfrage ist bekanntlich eine Frage, die nicht nur örtlich, sondern nur im reibungslosen Zusammenarbeiten vieler Stellen gelöst werden kann. Auch hier besteht die begründete Aussicht, daß sich die Dinge glatt regeln werden. Durch eingehende Vorbereitungen wird ermöglicht werden, daß die Verbraucher — sowohl die „Einkellerer" wie die anderen Verbraucher — schon vor Beginn des Winters ausreichende Kartoffelmengen zur Verfügung haben, um über die Frostperiode hinwegzukommen. In der Lagerung tritt insofern eine Verbesserung ein, als in Wuppertal fünf große Läger eingerichtet worden sind. Die im Vorjahr geübte Praxis der Lagerung hat sich zwar ebenfalls gut bewährt, wie der unter dem Normalsatz liegende Schwundsatz beweist, jedoch werden die bisher benutzten Räume (Turnhallen usw.) wieder ihrem alten Verwendungszweck zugeführt. Wie im Vorjahre werden auch jetzt nur sachlich gut geschulte Kräfte für die Betreuung der Lagervorräte eingesetzt.

Ueber die Einzelheiten der Versorgung kommen zur Zeit noch genaue Mitteilungen durch das Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Wenn Fischsendungen ankommen

In der Versorgung mit Fisch (Frischfisch, Räucherfisch und Marinaden) hat sich die neu eingeführte Karte gut bewährt. Jedoch bringt die Eigenart des Fischgeschäftes — leicht verderbliche Ware! — gewisse Schwierigkeiten in der Verteilung mit sich. Deshalb werden die Ankündigungen der Verkäufe in Zukunft durch Bekanntmachungen des Ernährungsamtes in den Tageszeitungen erfolgen. Im Zusammenwirken mit Großverteilern und Einzelhandel wird festgelegt wann, wo und wieviel Ware zur Verteilung kommt. Jedes Fischgeschäft erhält für die Zukunft eine Nummer, die sich der dort eingetragene Käufer als „seine" Nummer merken muß. Die Bekanntmachungen des Ernährungsamtes werden nämlich aus Gründen der Platzersparnis nicht die Namen der Geschäfte, sondern lediglich diese Kenn-Nummern enthalten, gleichzeitig die Angabe, welche Kundenziffern an der Reihe sind. Auf diese einfache Weise wird eine schnelle Benachrichtigung der Käufer erreicht. Erforderlich ist natürlich, daß jeder aufgerufene Käufer auch schnellstens die Ware abholt. Das ist leider nicht immer der Fall, so daß die Geschäfte bisher schon von vornherein eine größere Anzahl Kunden aufriefen, damit die nicht abgeholte Ware nicht liegen blieb. Dies hatte wiederum zur Folge, daß manche zuviel aufgerufenen Kunden ohne Ware wieder gehen mußten, wenn jeder sein Quantum abholte. Im Interesse einer reibungslosen Versorgung ist es also dringend erforderlich, daß jeder aufgerufene Käufer für schnellste Abholung Sorge trägt.

An die Inhaber der Fischgeschäfte ergeht die Bitte, dafür zu sorgen, daß dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt auf schnellstem Wege mitgeteilt wird, welche Kundenziffern aus der neuen Lieferung bedient werden können, damit die lückenlose Bekanntmachung durch die Zeitungen noch am Tage der Anlieferung erfolgen kann. Ein sorgfältig ausgearbeitetes Verteilungs-System sorgt dafür, daß die „Streuung" durch die einzelnen Stadtteile gleichmäßig ist. Da diese „Streuung" bezirksweise geschieht, braucht nun nicht gleich Aufregung zu herrschen, wenn der eine Bezirk an einem Tage Fisch ausgibt und der andere nicht. Jeder kommt an die Reihe! Zu bedenken ist ferner, daß die jetzigen Monate auch schon in Friedenszeiten fischarm waren.

Spart mit den Kohlen!

Es besteht Veranlassung, nochmals eindringlich auf die Bekanntmachung in unserer Samstagnummer betr. Hausbrandversorgung 1942/43 hinzuweisen. Hier und da wird beobachtet, daß bei etwas kühlen Tagen bereits der Ofen in Betrieb gesetzt wird. Jeder muß sich darüber klar sein, daß die Menge, die er heute verbrennt, auf Konto des Winterbrandes geht! Sparsamkeit ist also am Platze und trotz einem kühlen Tage gut durchzuführen, besser jedenfalls als im Winter!

Betr. der Versorgung sind Anfragen bei Aemtern und Händlern zwecklos, sie verursachen lediglich Aufenthalt. Bei der Größe des Versorgungsgebietes und der Zahl der Verbraucher muß alles der Reihe nach gehen. Notwendig ist auch, daß die Hausbewohner sich gegenseitig unterstützen, beispielsweise durch die in der Bekanntmachung angeregte Bildung von Hausgemeinschaften. Nur so kann die Lieferung der Kohlen schnell und ohne Stockungen erfolgen, auch falls der zu beliefernde Hausgenosse gerade nicht daheim ist, wenn der Kohlenwagen kommt.

Vermeidet unnötiges Radfahren!

Im Vergleich zu anderen Gegenden ist im Bergischen Land das Radfahren weniger stark im Schwange. Die Zuteilung an Ersatz- und Reparaturteilen war deshalb bisher verhältnismäßig besser als anderswo. Im Verlauf des Krieges ist aber mancher Geschäftsmann und Gewerbetreibende „auf das Rad gekommen" und demzufolge sind die Ansprüche an die Geschäfte und Werkstätten größer. Es sollte deshalb heute jeder nur das Fahrrad zu unbedingt notwendigen geschäftlichen und dienstlichen Verrichtungen benutzen! Hier ergeht der Ruf an Eltern, die Jugend anzuhalten, alle unnötigen Fahrten zu unterlassen. Der Radfahr-„sport" auf Straßen und Plätzen war schon in Friedenszeiten eine Belästigung. Heute ist so etwas nicht mehr zu rechtfertigen. Hier können auch die Besitzer von Fahrradhandlungen und Reparaturwerkstätten kräftig abstoppen helfen.

Die Arbeitsdisziplin im Kriege

Am 15. August treten neue Vorschriften in Kraft

Im „Reichsarbeitsblatt" gibt der Sachbearbeiter des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Ministerialrat Dr. Sturm, Erläuterungen zu der neuen Anordnung gegen Arbeitsvertragsbruch und Anwerbung sowie das Fordern unverhältnismäßig hoher Arbeitsentgelte. Diese Anordnung, die am 15. August in Kraft tritt und die bisherigen Vorschriften der Treuhänder ablöst, muß in allen Betrieben mit Ausnahme der Hauswirtschaft an einer den Gefolgschaftsmitgliedern zugänglichen Stelle ausgehängt werden. Wer gegen diese Vorschrift verstößt, macht sich strafbar, und der Referent empfiehlt den Betriebsführern, sich zum Aushang Abdrucke der Anordnung bei der Geschäftsstelle des „Reichsarbeitsblattes" zu beschaffen.

Nach der neuen Anordnung ist u. a. die pflichtwidrige Arbeitsverweigerung oder das pflichtwidrige Zurückhalten mit der Arbeitskraft verboten. Zu dieser Bestimmung bemerkt Dr. Sturm, auch wenn ein Betriebsführer oder sein Beauftragter infolge der Kriegsverhältnisse gezwungen sind, einem Gefolgschaftsmitglied eine andere Arbeit zuzuweisen, so muß das Gefolgschaftsmitglied diese Arbeit, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen zumutbar ist, ausführen. Dabei gelten die Arbeitsbedingungen, die für diese neue Tätigkeit nach der Kriegswirtschaftsverordnung maßgebend sind, und zwar nicht nur, wenn die andere Tätigkeit an derselben Betriebsstätte, sondern auch, wenn sie in einem anderen Betriebswerk oder sogar an einem anderen Ort durchzuführen ist. Uebergriffe des Betriebsführers oder seines Beauftragten, die einen Mißbrauch dieses Weisungsrechtes darstellen, werden im Wege des sozialen Ehrengerichtsverfahrens verfolgt. Die Anordnung hebt weiter ausdrücklich hervor, daß die Gefolgschaftsmitglieder auf Verlangen auch Mehr-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit leisten müssen. Disziplinwidriges Verhalten wird dabei ganz allgemein unter Strafe gestellt. Doch fallen Bagatellsachen nicht unter diese Vorschrift.

Ein weiterer Abschnitt der neuen Anordnung befaßt sich mit dem Arbeitsvertragsbruch, der ebenfalls bestraft wird.

Als Strafen sind Ordnungsstrafen in Geld in unbegrenzter Höhe, im Nichtbeitreibungsfalle Haft bis zu sechs Wochen, aber auch gerichtliche Geld- oder sogar Gefängnisstrafen vorgesehen.

Die Kaninchenzucht in der Kriegszeit

Neue Richtlinien — Kampf gegen die Konjunkturritter

Die Kreisfachgruppe Wuppertal der Kaninchenzüchter hielt am Sonntag im Gasthof „Zum Anker" eine Tagung ab, die, vom Kreisfachgruppenleiter Heinrich geleitet, sich mit den neuen Richtlinien zur Kaninchenzucht in der Kriegszeit befaßte. Die Referate hierüber erstatteten Schulungsleiter Hoeppen und der Kreisfachgruppenleiter, die das Ergebnis einer außerordentlichen Tagung der Landesfachgruppe vermittelten. Es wurde betont, daß sich die Einführung der Wirtschaftsrassen als eine Wohltat erwiesen hat. Ebenso ist inzwischen jedem Züchter klar geworden, daß die Forderung der wirtschaftseigenen Futtergrundlage eine Notwendigkeit gewesen ist. Wo sie vor dem Kriege und während des Krieges vorhanden war, steht die Zucht auf gesunden Füßen. Der Umfang der Kaninchenzucht hat sich weiterhin nach der wirtschaftseigenen Futtergrundlage zu richten, wie Kaninchenhaltung sich auf Abfallfutter und Grünfutter stützen muß. Kaninchenhaltung erzeugt nur dann zusätzliche Werte, wenn sie mit Futtermitteln erfolgt, die vom Großvieh nicht benutzt oder dem Großvieh nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Im Verlauf des Krieges hat sich die Zahl der Kaninchen gewaltig vermehrt. Die Redner betonten, daß eine weitere Vermehrung nicht zu verantworten ist. Es sind viele Personen Kaninchenhalter geworden, die die Futterbedingungen nicht oder nur zu geringem Teil erfüllen. In diesen Fällen hilft man sich, indem entweder Lebensmittel verfüttert werden oder indem man das, was einem an Futter fehlt, stiehlt. Beides ist unverantwortlich und nicht länger tragbar, und es ist durchaus verständlich, wenn man hiergegen jetzt einschneidende Maßnahmen durchführt. Wer Futtermitteldiebstahl ausführt, hat nicht nur Bestrafung, sondern auch Beschlagnahme der Tiere zu gewärtigen. Strikt wird jetzt untersucht, ob die Futterbasis gegeben ist.

Als ein höchst unerfreuliches Kapitel hat sich die Preisgestaltung ergeben. Viele sind aus durchsichtig eigennützigen Gründen zur Kaninchenhaltung gekommen und nehmen dabei keine Rücksicht auf die allgemein gültigen Gesetze, damit die Arbeit der organisierten Züchter in Mißkredit bringend. Es muß dringend darauf hingewiesen werden, daß nach wie vor der Preisstopp besteht und für den Vertrieb von Kaninchen immer noch die Preise von 1936 gültig sind. Der Verkauf von Kaninchen wird fortab ohne Organisation nicht möglich sein. Sogenannte Verkaufsmärkte dürfen nicht mehr stattfinden. Wer Tiere abzugeben hat, hat darüber Meldung an seinen Vereinsleiter zu machen, der seinerseits Meldung an den Obmann der Kreisfachgruppe erstattet, durch den dann weitere Weisung erfolgen wird. Abgabe von Tieren an wilde Züchter hat zu unterbleiben. Neuaufnahmen in Vereinen sind zukünftig nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Nicht auf Vermehrung kommt es an, sondern auf Verbesserung der Zucht. Deshalb wird den Rammlerschauen zukünftig besondere Bedeutung zufallen. Es finden im Rheinland deren vier statt. Für unseren Bezirk kommt die Düsseldorfer Schau am 15. November (Meldeschluß 1. Oktober) in Frage. Das Leistungstiermaterial gehört allein in die Hand des Züchters. Es ist notwendig, daß die Rammlerschauen möglichst stattlich beschickt werden. Eine Abgabe von Schlachttieren kann nur erfolgen, wenn erstens der Preis dem allgemeinen Fleischpreis angepaßt ist und zweitens das Fell durch den Züchter gesichert ist. Geflagt wird auch immer noch über unzulängliche Fellbehandlung. Konjunkturritter in der Kaninchenzucht müssen kaltgestellt werden. Die organisierten Kaninchenzüchter werden radikal gegen solche vorgehen.

Im Verlauf der Tagung wurden mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet die Züchter Oberlies, Melchert, Mehl und Huppert. Diplome erhielten die Züchter Drewes, Schluckebier, Hoppe, Wiegand, Dickhaus, Gerhard.

Auch die an diesem Wochenende abgehaltene Brieftaubenschau des Vereins „Brieftaube" wies ein ausgezeichnetes Jung- und Alttiermaterial auf. Preise wurden vergeben an: 1. Roos Spiecker, 2. Wüsing & Sohn, 3. Karl Lange, 4. Hermann Misterfeld, 5. W. Müller, 6. Fr. Buchwald, 7. P. Hinn. Handelte es sich hierbei um alte Tauben, so war das Ergebnis bei den Schautieren der diesjährigen Zucht folgendes: 1. Roos Spiecker, 2. Wüsing & Sohn, 3. W. Müller, 4. Karl Niggemann, 5. K. Lange. Auf den schönsten Täuber entfielen 90, auf die schönste Täubin 89, auf das schönste Jungtier 88 Punkte. Alle drei gehören den Zuchtfreunden Roos Spiecker.

Wer ist der 100 000. Besucher?

Ein wertvolles Geschenk winkt

Die in der Ruhmeshalle in Barmen gezeigte Wanderausstellung „Das Bild des Krieges" vom Luftgau VI, hat in Wuppertal bis heute einen Besucherrekord erzielt. Die Ausstellung wurde innerhalb von drei Wochen von über 22 000 Personen besucht. Das ist die bisher stärkste Besucherzahl, die je eine Kunstausstellung in der Ruhmeshalle erreicht hat, und das in einer Jahreszeit, die sich erfahrungsgemäß zur Veranstaltung von örtlichen Kunstausstellungen nicht besonders eignet. Ende der Woche wird der 100 000. Besucher des Jahres 1942 erwartet! Dem 100 000 Besucher wird von der Ausstellungsleitung ein Geschenk überreicht. Wer ist der glückliche Wuppertaler? Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet. Nächsten Sonntag, 16. August 1942, abend 18 Uhr, schließt die Ausstellung „Kunst der Front" ihre Pforten. Wir empfehlen daher allen Volksgenossen, die bisher die so überaus sehenswerte Ausstellung nicht besucht haben, dies in der kommenden Woche nachzuholen.

Wuppertaler Filmbühnen

Das **Hansa-Theater, Barmen,** bringt noch einmal das reizende Film-Lustspiel „Die Finanzen des Großherzogs", das auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. In dem Film, bei dem Gustaf Gründgens die Regie führte, wirken u. a. mit: Heinz Rühmann, Theo Lingen, Hilde Weißner, Viktor de Kowa.

Im **Modernen Theater, Vohwinkel,** bleibt der mit Humor und Spannung geladene Soldatenfilm „Herbstmanöver", der im schönen Ungarland spielt, noch bis Donnerstag auf dem Spielplan.

Blick von Stadt zu Stadt

Das Skilaufen im nächsten Winter

Nach einer Mitteilung des Fachamtes Skilauf im NS.-Reichsbund für Leibesübungen soll im kommenden Winter in den deutschen Gebirgen das Skilaufen wieder freigegeben werden. Mit Hilfe eines Teiles der abgelieferten, aber von der Wehrmacht nicht benutzten Skier und mit sonst noch vorhandenen Beständen an Skiern sollen in allen Skigebieten des Reiches Skistationen errichtet werden. Dort sollen die Skier aufbewahrt und leihweise an Skiläufer abgegeben werden. In erster Linie sollen bei diesen Ausleihen Urlauber von der Front und erholungsbedürftige Angehörige kriegswichtiger Betriebe berücksichtigt werden. So weit darüber hinaus noch Skier verfügbar sind, können sie auch an andere Interessenten verliehen werden.

Puppen hüten Gänse

Einwohner von Neuenhofe bei Haldensleben sind auf der Suche nach einer „Gänseliesel" auf einen originellen Einfall gekommen. Da in Neuenhofe niemand Zeit hat, die jungen Gänse zu hüten, richteten sie größere Puppen her und setzten sie zu den Gänsen auf die Wiese. Sie erzielten auch mit diesen Gänseliesels das gewünschte Ergebnis; die jungen Gänse entfernen sich nicht von der Puppe, sondern laufen zu ihr, wenn irgendwelche Gefahren zu drohen scheinen. Das Beispiel hat in anderen Orten Nachahmung gefunden.

Fahrraddieb zum Tode verurteilt

Essen, 11. August. Der 33 Jahre alte Karl Poth war von der Essener Strafkammer wegen fortgesetzten Fahrraddiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, zu fünf Jahren Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung verurteilt worden. In der Verhandlung konnten ihm mindestens 40 Fahrraddiebstähle, die er in Städten des Ruhrgebiets planmäßig ausgeführt hatte, nachgewiesen werden.

Gegen dieses Urteil legte der mehrfach vorbestrafte Fahrraddieb Revision ein, in der Absicht, die Sicherungsverwahrung wieder los zu werden. Das Reichsgericht wies die Revision als unbegründet zurück, gab aber der Auffassung des Oberreichsanwalts recht der die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Essener Urteil erhob und geltend machte, daß zu prüfen sei, ob der Angeklagte nicht zum Tode verurteilt werden müsse. In der jetzt erneut vor der Essener Strafkammer durchgeführten Verhandlung wurde der Angeklagte, ein arbeitsscheuer und asozialer Mensch, zum Tode, zu lebenslänglichem Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung verurteilt, mit der Begründung, daß der Schutz der Allgemeinheit und das Bedürfnis nach gerechter Sühne die Todesstrafe gegen diesen für die Volksgemeinschaft untragbar gewordenen Verbrecher fordern.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Friedrich Dahlmann, W.-Langerfeld, Schmitteborn 3, wurde 84 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich noch sehr rege.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Hochbetagt.** Am 12. Aug. feiert Frau Wwe. Gustav Bott, Luise geb. Haas, Kölnerstraße 19, ihren 80. Geburtstag in außergewöhnlich geistiger Frische. Frau Bott ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Sie schenkte sieben Kindern das Leben.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Martin Kaiser und Frau Laura geb. Schallenbach, Karlstraße 9, begehen am Mittwoch dem 12. August das Fest der goldenen Hochzeit. Drei Kinder, sieben Enkel und ein Urenkel gratulieren dazu herzlichst.

e.— **Arbeitsjubiläum.** Am 14. August kann der Oberpostschaffner Julius Braken, Weißenburgstraße 4, auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichspost zurückblicken.

Verdunkelungszeiten

Dienstag, 11. August, Sonnenuntergang 21,04 Uhr.
Mittwoch, 12. August, Sonnenaufgang 6,12 Uhr.
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Kein Mondschein (Neumond).

Sport-Nachrichten

Westfalens Gaumeisterin im Achtkampf

Westfälische Gaumeisterin im Deutschen Achtkampf wurde in einem dartumstrittenen Wettbewerb in Minden Agnes Dahmen (VfL. Bochum 48) mit 144 Punkten vor Hetti Grunewald (TV. Bottrop) mit 142,5 Punkten. Der gleichzeitig durchgeführte Lehrgang für die westfälischen Turnerinnen war von bestem Erfolg begleitet.

Rumäniens Mannschaft für Breslau

Für den am 16. August in Breslau bevorstehenden dritten Länderkampf mit Deutschland ist auf Grund der Meisterschaftsergebnisse die rumänische Leichtathletikvertretung wie folgt aufgestellt worden: Moina, Zenide Mitranescu, Desenaru (Kurzstrecken), Talmaciu, Ludu, Bulibasch, Pandrea, Jonitza und Hadaletz, Jost, Bozin, Nistor und Radaschan (technische Wettbewerbe). In der bereits mitgeteilten deutschen Mannschaft wird der jugendliche Kern im 800-m-Lauf durch den Hamburger Piduhn ersetzt.

Keine Berufsfahrer-Straßenrennen

Für die Berufsfahrer werden in diesem Jahre aus kriegsbedingten Gründen keine Straßenrennen mehr veranstaltet. Eine Meisterschaft der Berufsstraßenfahrer wird also 1942 nicht ausgetragen.

Schwimmländerkampf Deutschland — Italien

Mit den Wettbewerben des olympischen Programms wurde für den 5. und 6. September nach Genua ein Schwimmländerkampf zwischen Deutschland und Italien vereinbart. Dem stellvertretenden Fachamtsleiter Brewitz (Magdeburg) werden voraussichtlich folgende Schwimmer begleiten: Köntiger, Hitziger, Lehmann, Rauber, Krebs, Reichel, Sietas, Laskowski, Kinig, Aberdolt und die Wasserballspieler Hetfeld, Kühne, Ohrdorf, Kummer, Heier, Hauser und Sternberger.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie erhält Rechte einer Reichsstelle. Im Rahmen der Neuordnung der Bewirtschaftung hat der Reichswirtschaftsminister mit Wirkung vom 1. Sept. 1942 einen besonderen Lenkungsbereich für elektrotechnische Erzeugnisse geschaffen und die Bewirtschaftung der Wirtschaftsgruppe Elektro-Industrie übertragen. Bisher wurde die Fertigung der elektrotechnischen Erzeugnisse durch den Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe in seiner Eigenschaft als Kriegsbeauftragter gesteuert, während die Regelung der Einfuhr und Verteilung im wesentlichen bei der Reichsstelle für technische Erzeugnisse lag. Um nun die Gesamtbewirtschaftung auf diesem Gebiete zusammenzufassen, wird in einer im Reichsanzeiger Nr. 184 vom 8. 8. 1942 veröffentlichten Verordnung vom 6. Aug. 1942 bestimmt, daß die Wirtschaftsgruppe die Rechte einer Reichsstelle für elektrotechnische Erzeugnisse und damit für dieses Fachgebiet die Befugnisse aus der Warenverkehrsordnung erhält. Soweit die Wirtschaftsgruppe die Funktion einer Reichsstelle ausübt, wird sie von einem Reichsbeauftragten geleitet. Zum Reichsbeauftragten für elektrotechnische Erzeugnisse hat der Reichswirtschaftsminister den Leiter der Wirtschaftsgruppe und Leiter des Hauptringes elektrotechnischer Erzeugnisse sowie des Hauptausschusses Nachrichtengerät, Direktor Dr. h. c. Lüschen, bestellt. Ihm steht ein Beirat zur Seite, in den Vertreter von Industrie, Handel und Handwerk berufen werden.

*

Berliner Börse. Die Aktienmärkte eröffneten am Dienstag in fester Haltung. Im großen und ganzen hat sich an der Börsenverfassung jedoch nichts geändert. Die Umsätze sind nach wie vor klein, da es an Angebot fehlt, wodurch auch die Zahl der Strichnotierungen kaum abgenommen hat. Durch feste Haltung fielen Montanwerte auf. Lediglich Rheinstahl und Klöckner verloren 0.12 bezw. 0.50 v.H. Andererseits gewannen Mannesmann 0.12, Ver. Stahlwerke 0.37, Harpener 0.50, Hoesch 0.62 und Buderus 0.75 v. H.

Jeisk von den Rumänen besetzt

Pjatigorsk: eine unvergleichliche Leistung unserer Truppen

Berlin, 10. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet mit: Die an der Ostküste des Asowschen Meeres eingesetzte rumänische Kavallerie nahm Sonntag vormittag nach kurzem Kampf die Hafenstadt Jeisk am Asowschen Meer.

Die Bedeutung der etwa 50 000 Einwohner zählenden Stadt liegt außer als Umschlaghafen für Getreide vor allem darin, daß in ihr zahlreiche Lebensmittelindustrien, aber auch Holz-, Leder- und Rüstungswerke konzentriert sind. Zugleich mit der Hafenstadt wurde auch die Halbinsel Jeisk von versprengten Bolschewisten gesäubert.

Der Sturm auf Krasnodar bildete ein charakteristisches Beispiel für die energische, jeden Widerstand brechende Verfolgung des geschlagenen Feindes. In rastlosem Vorwärtsstürmen war die Vorausabteilung einer Infanteriedivision an der Bahnstrecke entlang nach Süden vorgestoßen. Nach Abwehr eines letzten verzweifelten Gegenstoßes feindlicher Panzer durchbrachen die Infanteristen den stark befestigten inneren Verteidigungsring der Stadt und nahmen den Bahnhof Krasnodar. Hier trafen sie auf einen deutschen Divisionsstab, der in Verfolgung des geschlagenen Feindes weit vorgestoßen war. Die aus Stabsoffizieren, der Stabskompanie und Abkommandierten gebildete Kampfgruppe durchbrach unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs zwei feindliche Verteidigungsstellungen, drang kämpfend in den Westteil der Stadt ein und rieb dabei zwei feindliche Bataillone auf. Im Häuserkampf wurde dann die ganze Stadt genommen und von versprengten Bolschewisten gesäubert.

Im Raum südlich Krasnodar versuchte der Feind in zahlreichen Gefechten die Flucht seiner Kolonnen zu decken. In erbitterten Kämpfen wurde den Bolschewisten Stück für Stück ihrer Brückenkopfstellungen entrissen.

Nach der Erstürmung von Krasnodar und Maikop, an der neben Flugzeugverbänden auch die im Erdkampf eingesetzte Flakartillerie besonderen Anteil hatte, richtete sich der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe während des Sonntags gegen die kilometerlangen zurückflutenden Kolonnen des Feindes im Raum zwischen Maikop und Tuapse. Von den Bomben der deutschen Kampfflugzeuge getroffene Fahrzeuge und Panzer bedeckten die Rückzugsstraßen des Feindes.

Die Einnahme von Pjatigorsk am 9. August ist wieder eine fast unvorstellbare Leistung deutscher Truppen. Von Armawir, das am 7. August genommen wurde, bis Pjatigorsk sind es in der Luftlinie nicht weniger als 180 Kilometer. Dabei wurde der im Kampf erzwungene Vormarsch bei Temperaturen bis zu 58 Grad durch gewaltige Staubwolken und durch zahlreiche Flüsse und Schluchten sehr erschwert. Die Leistungen der deutschen Truppen in diesen Kämpfen und Märschen stehen außerhalb jeden Vergleiches.

Zwei neue Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 10. August. Der Führer verlieh heute dem General der Panzertruppen Kempff, Kommandierender General eines Panzerkorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm nachstehendes Telegramm: In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 111. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer hat dem Hauptmann Hackel, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 109. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Das Ritterkreuz für einen slowakischen General

Berlin, 11. August. Der Führer verlieh dem Kommandeur einer slowakischen Division, Generalmajor Joseph Turanec, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die Verleihung des Ritterkreuzes ehrt nicht nur seine persönliche Einsatzbereitschaft und die mitreißende Führung seiner Division, sondern zugleich die Tapferkeit der slowakischen Regimenter, die unter seinem Befehl in erprobter Waffenkameradschaft mit dem deutschen Heer für die Neuordnung Europas kämpfen.

Staatsbegräbnis für General der Flieger von der Lieth-Thomsen

Berlin, 10. August. Im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums fand am Montagmittag auf Befehl des Führers in Gegenwart zahlreicher hoher Vertreter von Wehrmacht, Staat und Partei sowie einer Reihe von Militärattachés der befreundten Staaten in feierlichem Rahmen der Staatsakt für den verstorbenen General der Flieger Hermann von der Lieth-Thomsen statt. Als Vertreter des Führers nahm Generaloberst Weise an der Trauerfeier teil und General der Flieger Kastner-Kirdorf widmete als Vertreter des Reichsmarschalls dem großen Pionier der deutschen Luftwaffe tiefempfundene Worte ehrenden Gedenkens. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte Generaloberst Weise an der Bahre den Kranz des Führers nieder.

„Eine vollkommen gewordene Festung"

Wehrmachtbefehlshaber von Falkenhorst über die Verteidigung Norwegens

WG. **Oslo**, 11. August. (Eig. Bericht.) Als sich der Wehrmachtbefehlshaber, Generaloberst von Falkenhorst, in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Deutschen Zeitung in Norwegen" über die Abwehrbereitschaft Norwegens unterhielt, begann er mit einem interessanten historischen Vergleich. Der Befehlshaber nahm einen Baedeker zur Hand und verwies auf die Geschichte einer in schwedischen Diensten stehenden schottischen Truppe an der norwegischen Küste vollzogenen Landung im Jahre 1612. In der Ortschaft Otta erinnert noch heute ein Gedenkstein an diese vor mehr als 300 Jahren mißglückte Invasion. 900 schottische Söldner waren unter dem Befehl eines Obersten und eines Hauptmanns in der Nähe von Andalsnes gelandet und marschierten durch das Gudbrandstal bis zur Ortschaft Otta, wo sie von den Bauern durch hinabgewälzte Bäume und in das Tal gestürzte Felsblöcke vernichtet wurden, nachdem ein Hirtenmädchen in der gegenüberliegenden Höhe auf ihrem Horn das Zeichen zum Angriff gegeben hatte. Die 900 Schotten wurden dabei, wie es in der Chronik heißt, „wie Tonköpfe zerdrückt". Was damals geschah, würde sich heute — in modernen Formen — auch bei einem etwaigen englischen Landungsversuch in Norwegen vollziehen, und zwar nicht minder vernichtend. Der Wehrmachtbefehlshaber traf u. a. die Feststellung: „Norwegen ist eine vollkommen gewordene Festung".

Freiwillige für die Brigade „Hermann Göring"

Die Brigade „Hermann Göring" stellt Freiwillige als Schützen, Kradschützen, für Panzer, als Panzerjäger, Pioniere und für Artillerie ein. Die Einstellungsbedingungen fordern eine Größe nicht unter 1,70 Meter sowie gute körperliche Anlagen. Meldungen sind bei dem für den Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommando oder dem Wehrmeldeamt mit Angabe der gewünschten Waffengattung anzubringen.

Fanfaren wichen dem Katzenjammer

Peinliche Berichterstattung über die Schlacht bei den Salomon-Inseln

WG. **Genf**, 11. August. (Eig. Bericht.) Die Berichterstattung über die geplante Offensivaktion der kombinierten Flotte der USA und Australiens gegen die südwestlichen Teile der Salomoninseln hat die übliche Kurve vom himmelhoch jauchzenden Optimismus bis zum eindeutigen Katzenjammer durchlaufen. Sonntagmorgen verkündete der Sprecher des Marinedepartements in Washington, daß diese Operationen, die Freitag begonnen hätten, „der Beginn eines sehr guten Unternehmens" seien. Japanische Streitkräfte leisteten zwar hartnäckigen Widerstand, doch mache der Angriff befriedigende Fortschritte. Noch grellere Fanfarentöne stieß der australische Premierminister Curtin aus, als er am Sonntag erklärte, die im Bericht erwähnten Operationen gegen die Salomoninseln seien „der Schlußstein der Vorbereitungen der vereinigten Nationen einschließlich Australiens".

Unterdessen hatte der Kommandant der USA-Pazifikflotte, Admiral Nimitz, einen neuen Lagebericht veröffentlicht, wonach die Offensive gegen die Salomoninseln einen sehr günstigen Verlauf nehme. Zu gleicher Zeit setzte dann auch die britische Agitation ein und unterstrich die Bedeutung der von den kombinierten USA- und australischen Streitkräften unternommenen Offensive. Der Marinesachverständige des „Daily Telegraph", das Sprachrohr Churchills, nahm den Mund gleich besonders voll und sagte, daß die im Gange befindliche Schlacht „von größter strategischer Tragweite" sei. Die japanischen Verbindungswege seien von einer katastrophalen Unterbrechung bedroht.

Es ist nicht verwunderlich, daß angesichts dieser Berichte und Erklärungen sich in der USA-Bevölkerung allmählich eine ungeheure Spannung auslöste. Mit kaum noch zu steigerndem Interesse erwartete das Publikum in den USA und Australien neue Berichte über den Verlauf der Seeschlacht. Aber die Siegesfreude sollte nicht lange dauern.

Aus den hellen Trompetenstößen wurde plötzlich ein Klagelied. Sonntagabend schlug das Marinedepartement in Washington wesentlich kleinlautere Töne an. „Im Südraum des Pazifik", so hieß es, gehen die Angriffsoperationen gegen die japanischen Streitkräfte bei den Salomoninseln weiter." Man stoße auf sehr starken Widerstand. Es sei „noch verfrüht", über den Ausgang zu sprechen und die eigenen und feindlichen Verluste zu überblicken. Natürlich nahm man in Journalistenkreisen diese mit den früheren erfolgreichen Berichten in völligem Widerspruch stehende Mitteilung mit größter Verwunderung auf und verlangte Aufklärung. Der Wortführer des Marineministeriums lehnte aber jeden weiteren Zusatz ab und verwies die Journalisten auf das letzte Kommuniqué des Admirals Nimitz, wonach sich die Operationen „günstig" entwickelten.

Nun zerriß aber der Nebel, den man in Washington über die ganze Angelegenheit wieder einmal zu verbreiten gesucht hatte. Denn aus dem Hauptquartier MacArthurs in Australien wurde durch eine englische Nachrichtenagentur plötzlich gemeldet, daß die Schlacht bei den Salomoninseln „nach der zunächst günstigen Entwicklung für die Alliierten zu einem erbitterten Seetreffen geworden" sei. Die Japaner hätten offenbar alle in diesem Gebiet verfügbaren Streitkräfte sowohl der Flotte wie der Luftwaffe herangezogen, und nun werde bekannt, daß sie auch die sogenannten „Todesstaffeln" wieder einsetzten, nämlich jene Torpedoflugzeugverbände, denen seinerzeit die britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse" zum Opfer gefallen seien. Zum Schluß heißt es in diesem Bericht, daß sich beide Flotten schon eingenebelt hätten, und daß es „daher schwer sei, die Verluste festzustellen". Wer in den Berichten des „Helden" MacArthur zu lesen versteht, wird sehr leicht durch diesen letzten „künstlichen Nebel" blicken, den er um die furchtbaren Schläge bei den Salomon-Inseln zu legen versucht.

Frontreise des Botschafters Oshima. Der kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, Oshima, hat in den letzten Tagen, begleitet von Oberstleutnant i. G. Saigo und zwei Mitgliedern der japanischen Botschaft und einem Vertreter des Auswärtigen Amtes, eine Frontreise auf die Krim unternommen.

4000 Flüge eines Transportgeschwaders. Ein an der Ostfront eingesetztes Transportgeschwader hat in 4000 Flügen, die trotz schwieriger Wetterlage und starker feindlicher Erd- und Luftabwehr durchgeführt wurden, wesentlich zur Behauptung wichtiger Stützpunkte beigetragen. Aus diesem Anlaß hat der Reichsmarschall allen Angehörigen des Geschwaders seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Aegyptische Arbeiter müssen hungern. Beim ägyptischen Versorgungsministerium ist kürzlich ein Bericht einer Prüfungskommission eingelaufen, nach dem unter den hauptsächlich bei den britischen Militärbehörden arbeitenden ägyptischen Arbeitern der Kanalzone Hungersnot herrscht.



Hallo! Hier Firma Stürzegg

Ein heiterer Roman aus Wien von Gabriele von Sazenhofen

(8. Fortsetzung)

„Wo wart ihr denn eigentlich?" erkundigt sich Niko mit männlichem Instinkt für den interessanteren Teil des Abends. „In welcher Bar? War eine nette Revue? Was habt ihr denn getrunken? War ein guter Klavierspieler da?"

„Wir waren in vier Lokalen, zum Schluß in der „Silbernen Nacht". Wir haben den zähen Familienzwist mit Champagner gänzlich ausgerottet, und da waren ein paar Girls . . . na, Niko . . . das werde ich dir aber dann noch später erzählen, ich bin total erschöpft. Ich werde ihn euch natürlich bringen."

Und Walter macht mit einem müde ausgestreckten Arm großartig anbietend die Runde mit einer Schachtel echt australischer Zigaretten.

Sie erfüllen das kleine Büro nach dem Käsebrot mit einem wohlhabenden Rauch.

15.

Die Stelle zwischen den Rippen

Ueber Wien halten glutheiße Sommertag an, und die bauschigen Baumkronen aus dem Park haben ein mattes Grün. Der Asphalt brennt förmlich.

Vor den Delikatessenläden stehen die Obstkörbe in nachreifendem Duft draußen am Gehsteig. Hinter den Efeuwänden in den Kaffeehäusern sitzen Menschen, Damen in großgeblumten Hochsommerkleidern, und löffeln Eis.

„O Verzeihung!" sagt Niko, in schräger Linie einen älteren Herrn anstreifend. Schnell vor ihm geht noch immer eine reizende Frau, aber auch das zieht nur ganz automatisch seinen Blick flüchtig auf graziös bewegte Hüften. Es fällt ihm gar nicht ein, sich umzuwenden, um nach ihrem Gesicht zu sehen; er hat keine Zeit.

Gerade erwischt er noch die Messingstange vom abfahrenden O-Wagen und schwingt sich mit einem nachwippenden Schritt lässig hinauf.

Der Telephonanruf für Walter, gerade heute, aus dem Hotel Imperial, war unbezahlbar. Es traf sich ausgezeichnet.

Andererseits kam ihm das Ganze schon hirnrissig vor, direkt verrückt, sich gedanklich derart mit einer Frau zu befassen, die einen rein geschäftlichen Auftrag an ihn hatte. Aber dieses gespannte Sich-Stumm-Verspüren von damals entsprang einer nachhaltig dunklen Beziehung zu ihr und hat mit einer nüchternen Betrachtung nichts zu tun. Aber heute würde natürlich auch der Graf mit sein.

„Sie . . . erlauben Sie . . . drücken Sie nicht so herüber", sagt Niko mit einem ganz bösen Gesicht plötzlich zu einem kleinen, dicken Vertreter.

Natürlich wird er heute auch da sein, der Graf.

An der dritten Haltestelle springt Niko ab und biegt in die zweite Seitengasse links ein. Es sind große reservierte Häuser. Sie stehen da und dort, zwischen sich ein vornehmes Grün. Vor einem gelblichen Palais, weiter vorn, hält ein Wagen. Das dürfte der ihre sein.

Dann trifft es sich so, daß gerade die kleine Pepita keuchend, die Hängeohren ganz am Boden, in der Leine vorgelegt, die junge Gräfin beschleunigt aus dem Hause zieht.

Es nimmt der ersten Begegnung beiderseits etwas von der geträumten Poesie, daß sich trennend vor allem ein kleiner Ozean zwischen ihnen bildet, über den nur die Pepita mit seriösem Gesichtsausdruck eine gewisse Genugtuung empfindet. Daß man sich schon ganze Situationen und Gespräche ausgedacht hat, erschwert anfangs auch noch die ungezwungene Unterhaltung.

Nini Mühlbach ist reizend, bananenfarben, Ton in Ton, und hat unter der leichten Seide links zwischen den Rippen auf einmal ein Stelle, die sie irgendwie spürt, wenn sie ihn ansieht. Aber man denkt darüber nicht nach; sie sprechen vom Wetter.

„Wie gut, daß es heute so schön ist. Gestern abend waren schon ein paar Wolken." Sie hat Angst gehabt.

„Ja, es repräsentiert sich auch alles ganz anders bei einer Besichtigung."

„Nach der Photographie schaut es lieb aus", meint sie, und er nickt nachdenklich und schaut sie mit schmalen Augen eine Sekunde zündend an. Aber sein Blick kühlt sofort wieder zufrieden aus, als er merkt, es hat sie unruhig gemacht.

„Wollen wir nicht einstweilen einsteigen?"

Dieses „einstweilen" geht ihm empfindlich störend durchs Hirn.

Da er chauffieren kann, wollen sie abwechseln. Sie will, daß er neben ihr sitzt. Wenn er nur so liebenswürdig wäre, die Pepita auf den Schoß zu nehmen. Selbstverständlich ist er so liebenswürdig.

Er sieht Ninis schlanke Hände an, die am Volant ein wenig drehen, und dann wieder unruhig aufs Tor. Nini reißt die Geduld, sie hupt ein paarmal eindringlich, und er streichelt nervös das gesprenkelte Seidenfell der kleinen Pepita: es knistert förmlich unter seiner elektrischen Spannung.

Jetzt wird er jeden Moment da sein, der Graf. Wahrscheinlich liebt sie ihn sogar, sonst würde sie doch nicht so rasend nach ihm hupen. Eine Frau flirtet schließlich immer, wenn sie kann, das sagt noch gar nichts. Aber er war ja ein Narr. Nächstens kann Walter mitfahren, Niko würde sich das bestimmt nicht mehr antun. Vor fünf Jahren damals, da begann das auch so ungefähr, damals hätte er beinahe den Verstand verloren, so etwas Aehnliches noch einmal . . . nein, danke!

Da quietscht das Tor.

Niko reißt es den Blick hinüber, aber es kommt nur eine Frauensperson mit drei ausgiebigen Schritten übers Trottoir, enorm groß, an den Wagen. Die Stöcke und Mäntel sind zur eigenen Rechtfertigung vorwurfsvoll gehoben: „Du hättest ja wieder alles vergessen, mein Kind. Da kann man leicht fertig sein." Es wird mit wuchtigen Bewegungen eingeladen: „Hier . . . dein Stock . . . unser Proviant . . . unsere Decken . . . dein Mantel . . . mein Mantel . . . eine Regenhaut . . ."



Fräulein Gucki Schnuller

Niko ist sprachlos.

„Erlaube, daß ich dir vorstelle, Gucki . . . Herr von Regg . . . meine Gesellschafterin, Fräulein Schnuller."

Niko hat sich im Wagen schon längst erhoben und küßt diesem Dromedar von einer Dame die riesige Hand. Er steigt dann noch einmal aus und hilft ihr höflich, sich einzwaggonieren.

Fräulein Schnuller hat eine wohlklingende, tiefe Altstimme. Aber gebaut ist sie mit Knochen wie ein Mammut. Daß sie einigermaßen umsonst zum schöneren Geschlecht zählte, hat jedoch bei ihr weiter keine Minderwertigkeitsgefühle zurückgelassen. Sie ist eine ausgesprochene Persönlichkeit, durchaus selbstbewußt.

Sie hat die kleine, mutterlose Nini von Kindheit an erzogen und ist dann auch in deren Ehe mit übernommen worden. Sie ist einfach kategorisch immer dagewesen, soweit man sich auch zurückerinnern kann, schon im Elternhaus. Die einzigen sechs Wochen auf ihrer Hochzeitsreise vor vier Jahren, daß die kleine Gräfin nicht auch in Begleitung ihrer Erzieherin war.

„Kommt niemand mehr?" nimmt sich Niko ein Herz zu fragen, als er merkt, daß die Gräfin auch schon auf den Anlasser drückt.

Sie schüttelt den Kopf, es erleichtert ihn irgendwie, aber die ganze Situation bleibt peinigend ungeklärt. Beinahe hätte er jetzt schon lieber den Grafen kennengelernt. Warum begleitet er sie nicht? Warum läßt er eine solche Frau allein?

16.

Der trunkene Kitsch

Nach einer halben Stunde sind sie aus der Stadt heraus. Die Landstraße zieht sich sausend unter die Räder ein. Reifende Felder, gelbbraun und grün karierte Hügel, dunkle Waldzungen, entfernte winzige Bauern, die malerisch heuen, und über allem ein runder, glockenblauer Himmel mit einer Wolke hier und da, so klein wie eine verblasene Daunenfeder.

Bei Stozendorf wechselt Niko an den Volant. Sie erzählt ihm allerhand, wie sie sich einrichten würde auf einem Grundbesitz und was Niko ihr rät. Und durch den Ort recht langsam fahren, bittet sie, wegen der Gänse. Gänse hat sie auch so furchtbar lieb.

Um vier Uhr ist man am Ziel.

Uebertrieben getürmt, mit ungezählten Glasveranden, Amoretten und Springbrunnen steigt das Lustschloß überladen aus alten Bäumen. Eine wilde Geschmacksorgie unbekannten Stils. Daß es zur ausgesprochenen Lust einer Amalie erbaut wurde, steht im Bogen, grell vergoldet, über dem Parkeingang jedenfalls noch eisern fest.

Nini ist aller Illusionen beraubt, und Niko steigt kopfschüttelnd aus, um jemanden herauszutrommeln. Sie sieht ihm träumend nach, wie er durch die grünlichen Sonnenflecke den belaubten Weg zum Tor vorgeht. Unter dieser Empfindung schreitet er ganz besonders männlich sehnig.

(Fortsetzung folgt.)

Die edle Reitkunst

Von Christoph Walter Drey

Mußte ihm gerade der Clown in die Quere kommen! Um den nicht zuschanden zu bringen, sprang er über den Manegenrand, fiel und konnte nicht wieder aufstehen. Man trug Paul hinaus. Der linke Fuß war gebrochen. Es heilt alles wieder, aber mit dem Springen war es aus. Fortan zog er den Fuß ein klein wenig nach. Nun trug er Abend für Abend die Stallmeisteruniform. Andere Reiter kamen, keiner aber blieb länger als einen Monat. Sie gefielen weder dem Direktor, noch den Zuschauern so recht.

Dann kam der berühmte Carlo Tassi, ein Chilene. Paul wartete gespannt auf die erste Probe. Ein schwarzhaariger Kerl tänzelte in die Manege. Er grüßte den Direktor, der als einziger Zuschauer auf einem Parkettsitz saß, und gönnte dann Paul ein herablassendes Kopfnicken. Klingelzeichen — Anfang! Der Chilene schwang sich auf das Pferd, ritt eine Runde, sprang auf den Sattel, ging in den Handstand — alles, was die anderen auch zeigten, aber, wie der Stallmeister zugeben mußte, so geschmeidig, wie nur die wenigsten. Der große Sprung von ebener Erde auf den Gaul, in Sitz und Hochstand! Tassi nahm den Anlauf zweimal nicht richtig, rutschte dann wieder vom Pferd herunter, stoppte das nächste Mal dicht davor und kam erst beim dritten Versuch glücklich hinauf. Er war mit einem Satz wieder unten, rief dem Stallmeister ungeduldig etwas zu. Paul ließ das Pferd schneller laufen. Vielleicht verrechnete Tassi sich deshalb und landete erst nach dem zweiten Anlauf auf dem Rücken des Schimmels.

Nachher ging es besser. Paul bemerkte, daß der Reitkünstler mit ihm unzufrieden war und daß er ihm die Schuld für das Mißlingen der Tricks zuschieben wollte.

Darüber sprach er nach der Probe mit Grete Bräuer, einem der Mädchen, die der Zirkus in den Pantomimen beschäftigte. Als er erklärte, er habe dem hervorragenden Kunstreiter der Gegenwart mehr zugetraut, erwiderte Grete, man müsse abwarten. Auf der Probe habe schon mancher enttäuscht, der später erstklassig gewesen sei.

Der Zirkus war gerammelt voll von Menschen. Ein Diener führte den Schimmel herein, Paul jolate in silberbordürtem, blauem Stallmeisterrock. Tassis einleitende Vorführungen waren, wie auf der Probe, vorzüglich, man nahm sie beifällig auf. Aber der erste Sprung wollte wieder nicht gelingen. Paul ließ das Pferd eine etwas langsamere Gangart anschlagen. Ein herrisches „Schneller!" forderte jedoch das Gegenteil. Der zweite Sprung war gut. Für den nächsten verlangte Tassi eine noch größere Schnelligkeit. Der Reiter stand nach hitzigem Anlauf auch mit beiden Füßen oben, vermochte aber nicht, das Gleichgewicht zu behaupten; seine Augen glühten, seine Züge verzerrten sich. Die maßlose Wut, die in ihm tobte, richtete sich gegen Paul. Er vergaß, daß eine tausendköpfige Menge rund herum saß. „Bandit!" schrie er dem Stallmeister zu.

Paul erbleichte. Aber er vergaß nicht, wo er sich befand, er ließ die Peitsche nicht auf den niedersausen, der ihm diesen Schimpf angetan. Es kam wie ein Rausch über ihn. Die Schöße des Stallmeisterfracks flatterten. Paul hatte einen Anlauf genommen, er sprang auf das Pferd, balancierte oben, das Tier zu immer rascherem Lauf anfeuernd, voltigierte er wieder herunter, wieder hinauf. Was er früher gekonnt hatte, konnte er noch. War noch ein Schmerz im Fuß, so fühlte er ihn jetzt nicht. Einige Zuschauer erkannten in der Stallmeisteruniform den früheren beliebten Reiter wieder. Man jubelte ihm zu. In der Manege tollten die Clowns. Im Gang zu den Ställen standen Tassi und Paul vor dem Direktor.

„Sie haben die Vorstellung gestört und sind sofort entlassen, Herr Tassi! Sie, Paul, ebenfalls. Bei Ihnen tut's mir leid, aber es muß sein. Sie werden das selbst einsehen."

„Jawohl, Herr Direktor!"

„Sie sind als Stallmeister entlassen, Paul. Wenn Sie's als Kunstreiter wieder versuchen wollen, melden Sie sich morgen bei mir."

Paul konnte nichts sagen. — Dort hinten stand Grete Bräuer, lachte übers ganze Gesicht und klatschte in die Hände und dann fiel sie ihm um den Hals. Das Angebot, Stallmeister zu werden, lehnte Herr Tassi wutentbrannt ab.

Gerhart Hauptmanns „Weißer Heiland", eine dramatische Phantasie um den Untergang des Aztekenreiches im Kampfe mit den Spaniern unter Cortez, wird vom Dresdner Staatstheater im September zum ersten Male aufgeführt. Die Hauptrollen spielen Erich Ponto und Paul Hoffmann.

Der Turm von Babel

Ein deutscher Soldat zur sowjetischen Architektur

PK. Fast wie eine Vision von etwas längst Vergangenem, wie ein letztes Aufblinken vor dem endgültigen Abgang ins Reich der Schatten, wirkt das, was sich meinen Augen bietet, als Bild, Entwurf oder Photographie und in der Vorstellung noch einmal zu dem Leben erwacht, das längst aus ihm geflohen ist.

Es ist ein Heft, voll mit Abbildungen sowjetischer Bauwerke. Wenn ich auch die krausen Zeichen der fremden Schrift nur mühsam entziffern kann und nur ab und zu ein Wort den Widerhall des Verstehens weckt, so sprechen doch die Bilder eine Sprache, die klarer und leichter ablesbar ist, als die des verständlichsten Buches. Denn nackt und unverhüllt, gleichsam wehrlos, liegt nun jene Welt da, die doch alles einsetzte, um zur allein gültigen zu werden.

In den Formen der Kunst zeigt sich leicht und offen jene Grenze, die aus der Substanz heraus niemals überschritten werden kann. Denn die Grenzen der Kunst sind auch die der Kultur, die sie hervorbrachte und ihre Werke sind zugleich ihr Urteil. Und wer sehen kann, wird nie mehr getrogen und getäuscht werden.

Betonklötze von riesigen Dimensionen stehen da auf, übergroß und viel zu laut, gewaltsam und doch nicht gewaltig. Stockwerk türmt sich über Stockwerk, Häuserzeilen reihen sich in ermüdender Folge, Balkone springen vor, gewaltige Portale reißen die Wand auf, eine wilde Symphonie von Stahl, Beton und Zement. Nirgends ein innerer Zusammenhang der Formen, keine Spur der Unterordnung unter einen einheitlichen Gedanken — ein abgegrenztes, aber ungeformtes Chaos.

Dürers, des großen deutschen Malers Wahlspruch war: Halt Maß! Das heißt: Sei dir bewußt, wo die Grenzen dessen liegen, was gekonnt werden kann. Schaffe nur so, wie es dir der Drang aufgibt. Mache die Sache des Auftraggebers zu der deinen und sei in ihrer Bewältigung doch der Herr. Tritt zurück, wo Unmögliches verlangt wird. Hier, in jener sowjetischen Architektur, ist nichts davon zu spüren. Es ist eine Welt bloßer Uebersteigerungen. Man fühlt, wie es dem Auftraggeber nur darauf ankam, möglichst groß im Format zu sein, wie er mit seiner Kunst nur überwältigen und nicht gewinnen wollte. Ihm war das Neue nur ein Vergrößern des Alten, der Raum etwas, das man nicht gestalten, sondern nur füllen muß. Hier wurde die Kunst zur Waffe, hier tritt sie dem einzelnen feindselig gegenüber, will ihn der Macht ihrer Hervorbringer unterwerfen!

Oder aber — ist das nicht alles nur so schreiend laut, damit der Wille, der es erzwang, sich selber höre und so die Bestätigung seines Daseins fände?

Ist dieser Aufwand nicht klägliche Armut eines Geistes, der seine innere Leere durch Lärmen vor sich selbst verbergen will? So ist es der zwiefache Sinn dieses Bauens und Häufens und seine innere Tragik und der Widerspruch, an dem er zugrunde gehen mußte: Daß er Leben wecken wollte, wo ihm Leben fehlte, daß er Wirklichkeit wollte, wo nur lebentötende Theorie war. Weltrevolution, Beherrschung alles dessen, was überhaupt beherrschbar war, damit es keinen Widerspruch mehr gäbe, der ihm zur Gefahr werden könnte!

Denn diese Kunst und ihre Welt steht und fällt mit dem kleinsten Widerspruch, mit dem kleinsten Sein, das echt und gewachsen ist. Ist das Sieg, in einer Welt zu stehen, in der alles tot ist? Ist eine Sache dann wirklich groß, wenn nichts anderes mehr da ist, an dem sie sich messen könnte?

Fast wie ein Symbol ist das letzte große Bild, das sich mir darbietet: Der Entwurf zum Lenin-Denkmal in Moskau, der seine Ausführung nicht mehr erlebte. Ueber dreihundert Meter hoch, fast hundert Meter allein die Figur, alles weit hinter sich lassend, was Menschenhand jemals schuf: ein neuer Turm von Babel, der sich da aufstockt und türmt in buchstäblicher Ueberheblichkeit . . .

Als so die Vermessenheit am größten war, kam das Ende. Heute geht der deutsche Soldat durch die Stätte des „Paradieses auf Erden" und sieht staunenden, aber verächtlichen Auges das, was blieb: zerbröckelnde Fassaden aus Stuck und Gips, Verfall, wo kaum Vollendung war. Oder, wie eine alte Grabschrift sagt: Staub, Schatten, Nichts . . .

Kriegsberichter Ernst Köller.

Wiedererweckung der Tiroler Volkstracht

Durch den Gauleiter und Reichsstatthalter von Tirol-Vorarlberg wurde Gertrud Pesendorfer mit der Wiedererweckung und zeitgemäßen Neugestaltung der Tiroler Volkstracht beauftragt. Ihre Hauptkennzeichen sind beim Mann der breitrandige, hohe, oben abgeflachte Hut mit roten, kreuzweise übereinanderliegenden Schnüren und der sehr breite Ledergürtel, der oft prächtig bestickt und mit Initialen seines Trägers geschmückt ist. Hierzu kommen noch bunte Kniestrümpfe, dunkle Hose und ein brauner Janker mit roten Aufschlägen. Die Frauentracht erinnert in manchen Einzelheiten, namentlich den Hüten im Pustertal, an die Schwarzwälder. Natürlich gibt es bei beiden Geschlechtern hier viele Abwandlungen und Zwischenstufen. Jahrhundertelang haben sie sich fast unverändert erhalten, bis der moderne Verkehr selbst zu den entferntesten Bergtälern vordrang, um vielfach eine weitgehende Verstädterung in der Kleidung herbeizuführen. Begünstigt wurde diese Entwicklung noch durch die Verbreitung wohlfeiler Fabrikerzeugnisse auf dem Lande, mit denen es die kostbaren, alten Heimattrachten an Preiswürdigkeit natürlich nicht aufnehmen konnten. Weitere Gründe für ihren Rückgang sind in ihrer geringen Bequemlichkeit beim Tragen, der damit verbundenen Unhygiene und der ungeheuren Stoffverschwendung zu erblicken, die oft unerträglich schien. Diese Mißstände sollen bei der Wiedererweckung und zeitgemäßen Neugestaltung der Tiroler Volkstrachten, mit der man jetzt begonnen hat, vermieden werden.

Türkische Theaterschule. An der Musikhochschule in Ankara ist eine Theaterschule „Institut für dramatische und lyrische Kunst" ins Leben gerufen worden, dessen Leitung in den Händen des deutschen Professors Ebert liegt. Die Schule wird vom Staat unterhalten, die Schüler wohnen in Internaten und werden auf Staatskosten ernährt. Neben den Berufsfächern wird Deutsch als Pflichtsprache gelehrt. Nach bestandenem Examen sind die Absolventen verpflichtet, mehrere Jahre in die Provinz zu gehen, da die Ankarer Regierung eine nationale Bühnenkunst schaffen will, die sich auf alle türkischen Theater auswirken soll.

Frohsinn und Freude am Gardasee. Mit einer schwimmenden Bühne bringt das Dopolavoro von Brescia den Ufergemeinden des Gardasees Frohsinn und Freude. Die Bühne ist auf einem großen Lastkahn errichtet, der von Ort zu Ort geschleppt wird und jeweils vor dem Hauptplatz des Ortes verankert wird. Zur Vermeidung von Schallverlusten ist die schwimmende Bühne durch Lautsprecher mit dem Festland verbunden, doch sehen die Zuschauer den Vorführungen nicht nur vom Ufer aus zu, sondern zahlreiche Zuschauer ziehen es vor, von Booten aus den Aufführungen beizuwohnen.

„Das deutsche Elsaß" ist der Titel eines neuen Kulturfilms, den der bekannte Kulturfilm-Regisseur Fritz Lecebusch mit seinem Kameramann Müller-Sehn für die Tobis herstellte.



Ellen Zimmermann, Uffz. Kurt Lenk (z. Zt. Wehrm.) grüßen als Verlobte. Wuppertal-Ba. (Heckinghauserstr. 13 - Alarichstr. 2), 12.8.1942.

Als Verlobte grüß.: **Hanna Schneider und Otto Lehrmann,** Uffz., z. Zt. im Felde. Wuppertal-Sonnb. Deutscher Ring 16, den 9. 8. 1942. •

Wir haben uns verlobt. **Hilde Scherer. Willi Sommer.** Wuppertal-E. (Straße der SA. 234, z. Zeit Wehrmacht), den 11. 8. 1942. •

Jürgen-Kurt. Gottes Güte schenkte uns heute unsern ersehnten Stammhalter. In dankbarer Freude: **Gerda Frinke** geb. Nauermann, **Paul Frinke,** Uffz. der Luftwaffe, z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Höchsten 58, z.Zt. St.-Josefs-Hospital), 10.8.42.

Dieter. — In Deutschlands großer Zeit wurde unser viertes Kind geboren. Dieses zeigen in Dankbarkeit an: **Elisabeth Pollak** geb. Schulze; Rittmeister **Paul Pollak.** Wuppertal-E. (Hainstr. 84, z. Zt. Albrecht-Krankhs., privat), 10.8.42.

Horst, 9. 8. 1942. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an: **Herm. Merten und Frau** Aenne geb. Schorn. 215-26d

Hans-Hermann, 6. 8. 1942. — Gottes Güte schenkte uns einen gesunden Jungen, unser 6. Kind. In dankbarer Freude: **Hermann Seibert, Else Seibert** geb. Reinold. Wuppt.-Ba. (Regerstr. 5, z. Zt. Privat-Klinik Fischertal). †

Marion. — Unser Klaus hat ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: **Frau Hildegard Jürges** geb. Schneider, **Hans Jürges.** Wuppt.-Ba., Rauentalerbergstr. 20, den 11. 8. 1942. †

Rose-Marie. — Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an: **Erich Kalkum,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Friedel geb. Koch. Solingen, Schlickerweg 6 (z. Zt. Marienheim Wuppt.-E.), 8.8.42.

Johanne Marion. — Unser Sonntagsmädel ist angekommen! In großer Freude: **Karl-Heinz Felbeck und Frau** Erna geb. Wunderlich. Wuppertal-Ba. (Erlenstr. 4, z. Zt. Privatklinik, Fischertal), 9.8.1942. †

Christa. Zu unserer Freude wurde uns ein gesundes Mädel geschenkt. **Liselotte Gerlich** geb. Pfingst (z. Zeit Landesfrauenklinik, privat), **Werner Gerlich.** Den 8. 8. 1942. •

Gottes Wille forderte von uns ein neues, schweres Opfer. Mein guter, ältester Sohn, unser lieber Bruder

Helmut van den Daele

Gefreiter im deutsch. Afrikakorps

erlitt den Heldentod in Afrika am 26. 6. 1942. Freiwillig war er in opferbereiter Begeisterung für sein geliebtes Vaterland in den Kampf gezogen. Er folgte seinem vor 10 Monaten an der Ostfront gefallenen Bruder Carl-Wilhelm. — In tiefem Leid:

Hanna van den Daele geb. Sentrup-Froning **und, seine Geschw.**

Wuppt.-Ba., Schubertstr. 31, im Aug. 42

Feierl. Traueramt 17. 8., 8½ (evtl. 10) Uhr, St.-Antonius Unterdörnen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meinen hoffnungsvollen, lieben Sohn, meinen guten Bruder, unseren Neffen und Vetter

Leo Baumbach

K.O.B., Gefreiter in eln. Pionier-Batl., Inh. des E.K. II. des Sturmabzeichens in Silber und des Verwundetenabzeichens

im Alter von fast 21 Jahren in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Glücklich nach einer sich im Ostfeldzug zugezogenen Verwundung heimgekehrt, fand sein Leben im soldatischen Opfertod seine Krönung. Die ewige Anschauung des Herrn wird der Lohn seines charaktervollen, christlichen Lebens sein. — In stiller Trauer:

Frau Ww. Anna Baumbach geb. Peters; **Siegfried Baumbach.**

Wuppt.-E., Blumenstr. 10b, 11.8.1942.

Beerdigung 12. 8., 15 Uhr, Friedhof Uellendahl. Exequien 13. 8., 9 (evtl. 11) Uhr. St.-Suitbertus.

Wir beklagen den Verlust eines allseitig beliebten, tüchtigen und fleißigen Arbeitskameraden.

Braubach & Plitt G. m. b. H.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hermann Giller

Gefreiter

im Alter von fast 42 Jahren bei den Kämpfen im Osten am 21. 7. 42 den Heldentod fand. — In tiefem Schmerz:

Frau Luise Giller geb. Niedrig **nebst Kindern u. Anverwandten.**

Wuppertal-E., Straße der SA. 288, Wanne-Eickel, Bottrop, Gladbeck, Dortmund, Erkelenz, den 8.8.1942.

Auch wir bedauern den Tod eines lieben Arbeitskameraden.

Fa. Mittelsten-Schee & Co.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Franz Wutke

Soldat

im blühenden Alter von 18 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 21. 7. 1942 den Heldentod gefunden hat. — In tiefer Trauer:

Familie Anton Wutke.

Wuppt.-E., Markomannenst. 53, 10.8.42

Auch wir trauern um unseren jungen Arbeitskameraden.

Neebe-Consbruch, Waagenfabriken.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Enkel

Hermann Bentlage

Schütze in einem Panzer-Regt.

im Alter von 20 Jahren am 1.7.42 an der nordafrikanischen Front sein junges Leben ließ. — In tiefer Trauer:

Familie Hermann Bentlage.

Wuppertal-Ba., Wikingerstr. 6.

Heute 22 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigst geliebter, treusorgender Mann, mein lieber Vati, mein guter Sohn, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Gustav Pleuger

im besten Mannesalter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Gustav Pleuger Lisa geb. König; **Tochter Marlis u. Anvw.**

Wuppert.-Ba. (Adolf-Hitlerstr. 471), New York, Berg.-Born, Westhofen, den 3. 8. 1942.

Beerdigung 12. 8., 14¾ Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Sonntag nacht 11¾ Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Otto Korthaus

im Alter von 57 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Korthaus geb. Schuppert; **Otto Korthaus d. J.,** z. Zt. im Felde; **Frau Agnes Korthaus** geb. Bockmühle; **Hermann Korthaus,** z. Zt. im Felde; **Magdalene Korthaus und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Leonhardstr. 27, 10.8.42.

Beerdigung Donnerstag 15 Uhr ab Kapelle Schellenbecker Friedh.

Auch wir betrauern einen lieben und geschätzten Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinsch. Fa. Kolb & Co.

Heute morgen 8.20 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Julius Matthes d. Ae.

im hohen Alter von 81 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Frau Julius Matthes** Anna geb. Ahrens; **Albert Starke und Frau** Anna geb. Matthes; **Julius Matthes d. J. und Frau** Frieda geb. Weiß; **Frau Ww. Ida Böhne** geb. Matthes; **Karl Dick und Frau** Else geb. Matthes; **Otto Kuhlewind und Frau** Hetti geb. Matthes **nebst 12 Enkeln und 2 Urenkeln.**

Wuppertal-E. (Werner-Hanemannstr. 66), Wuppertal-Ba., Remscheid, Bielefeld, Köln, den 9. 8. 1942.

Beerdigung 13. 8., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr.

Sonntag gegen 21 Uhr durfte unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Martin Spruck

geb. Auguste Schmitz

im gesegneten Alter von 90 Jahren in Frieden heimgehen. — In tiefer Trauer:

Ernst Fischer und Frau Marta geb. Spruck; **Carl Kürschner,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Irma geb. Fischer; **Ernst Fischer,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Marta geb. Hasselkuß; **Paul Fischer,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Melanie geb. Rest, **und 5 Urenkel.**

Wuppt.-Ba., Sedanstr. 104, Ambros Kärnten Wuppt.-E., Remscheid, den 10. 8. 1942.

Beerdigung 13. 8., **16 Uhr,** ref. Friedhof Hugostr. 3419a

Heute nacht entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tante

Fräulein Toni Freund

im 82. Lebensjahre. — Im Namen der trauernden Verwandten:

Fritz Clerck und Frau Aenne geb. Kreutzer.

Wupeprtal-E., den 8. August 1942. Graf-Adolf-Straße 4

Beerdigung 14. 8., 14 Uhr, Kapelle reform. Friedhof W.-Cronenberg. Zugedachte Kranzspenden z. Friedhof erbeten. u107

Nach langem, qualvollem Leiden durfte unsere liebe, treusorgende Schwester und Schwägerin, unsere liebe Familientante

Frl. Adele Frase

im Alter von 76 Jahren ihre nimmermüden Hände falten zum ewigen Schlaf. — In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Fritz Frase.

Wuppert.-Ba., Höhne 27/29, Kassel, Duisburg, den 10. 8. 1942.

Beerdigung 13. 8., 15 Uhr, von der Kapelle Brändströmstr. aus.

Heute morgen 9½ Uhr verschied nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Herm. Groß

Johanne geb. Erbschlö

im Alter von 67 Jahren. — In tiefer Trauer: **Geschw. Groß.**

Wuppertal-Ba., Klingelholl 119.

Beerdigung 13. 8., 15 Uhr, von der Kapelle Hugostr. aus. 3410a

---

Samstag 18.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine herzensgute Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Heinrich Schäfer

Maria geb. Klüppelholz

im Alter von 50 Jahren. — In stiller Trauer:

Heinrich Schäfer; Heinz Schäfer, z. Zt. Wehrmacht; **Grete Horn** als Braut **und Anverwandte.**

Wuppertal-Hahnerb., Korzertstr. 37, Velbert, Heiligenhaus, Eifel, Wald-Michelbach i. Od., Düsseldf., 8.8.42.

Beerdigung 13. 8., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Wuppt.-Cronb. Evtl. Kranzsp. z. Friedhof erbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres lieben Jungen Karl Goller entgegengebracht worden sind, sagen wir allen, insbesondere der Fa. Rahm & Kampmann, unseren tiefempfundenen Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.** Wuppertal-E. (Brüderstr. 24), Düsseldorf, i. Aug. 1942.

Für alle Beweise der Liebe und der herzlichen Anteilnahme, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter, entgegengebracht wurden, möchten wir hiermit allen unseren innigen Dank aussprechen. **Karl Langenscheid und Kinder,** Haan, Wilhelmstr. 5. f162

Heute entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden

Frl. Emmy Boehle.

Die Entschlafene war meinen verstorbenen Eltern und mir während über zwei Jahrzehnte eine liebe, treusorgende Hausgenossin. Ihr Leben war Arbeit und Sorgen für andere. Ihre Güte und Hilfsbereitschaft wird allen, die sie gekannt haben, immer unvergessen bleiben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. jur. Gustav Grote.

Zur Zeit Litzmannstadt, 9. 8. 1942. Adolf-Hitlerstr. 120. d8605

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet im 85. Lebensjahr meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frl. Hedwig Paul

In tiefer Trauer: **Die Angehörigen. Colmar,** Wuppertal-E., Lutherstift.

Beerdigung Donnerst., 14.30 Uhr, luth. Friedhof Hochstr.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem Heldentode meines lieben Mannes und Sohnes, des Unteroffiziers Hans Sauer, zuteil wurden, sprechen wir allen, insbesondere der Firma Kolb & Co., unseren innigsten Dank aus. **Wwe. Hans Sauer** Edith geb. Kronenberg; **Wwe. Joh. Sauer.** Wuppertal-Ba., Heckinghauserstr. 55 und Bartholomäusstr. 30. †

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Sohnes und Bruders, Unteroffizier Adolf Seiler, allen, insbesondere der Firma Gust. Rafflenbeul, Abt. Raffawerk, unsern tiefempfundenen Dank. **Frau Waltraud Seiler** geb. Gestrich; **Familie Adolf Seiler d. Aelt:** Wuppertal-Ba., Fürstenstr. 5, 11. August 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, des Gefreiten Herbert Schuch, sagen wir allen, insbesondere der Betriebsgemeinschaft Schulte-Schlagbaum AG., Tönisheide, unseren herzlichen Dank. **Familie Andreas Schuch und Anverwandte.** Schlupkothen bei Wülfrath, im Aug. 1942.

Allen, die uns in unserem Schmerz um den Heldentod meines innigst geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders, des Schützen Hermann Wallwey, ihr Mitgefühl bekundeten, insbesondere der Fa. Walter Tusch, unseren tief empfundenen Dank. **Gustel Wallwey** geb. Arpert **und Kinder. Eltern. Geschwister und Anverwandte.** Wuppertal-Ba. Hagenerstr. 71. †

Für alle Liebe und herzliche Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes und herzensguten Vaters, des Soldaten Paul Simon, in meinem tiefen Leid zuteil wurde, spreche ich meinen innigen Dank aus. **Frau Klara Simon** geb. Schatz **u. Kinder Günter, Rolf und Harald.** Wuppertal-E., den 11. 8. 1942. •

„Krewel"

Garant guter Arznei-Präparate

— seit 1893 —

Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H. Köln

Morgen ist Thalysia-Wäsche

Lange genug hat man sie aufgeschoben. Aber nun frisch ans Werk! Thalysia-Modelle vertragen durchaus Wasser und milde Waschmittel, vorausgesetzt, daß man sie richtig anwendet. — Wenn Sie keine Waschvorschrift besitzen, aber ganz sicher gehen wollen, dann fragen Sie die Thalysia-Fachberaterin. Sie kennt die vielen Handgriffe, die man beherrschen muß, um nicht enttäuscht zu werden.

THALYSIA

Fachberatung

Elberfeld, Poststr. 5

Barmen, Schuchardstr. 1



Ob mit, ob ohne Fleisch . . .

Fortin-Brühpaste macht jedes Gericht kräftiger und gehaltvoller. Geringe Mengen genügen, denn man muß heut auch mit Fortin sparen!

Mit Fortin schmeckt es noch besser!

Empfehlungen

Langes Haar nach der Kopfwäsche nicht auswringen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".
Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!
Band-, Spitzen- und Posamenten-Industrie. Einzig bestehendes Fachblatt. 33. Jahrg. Probenummer auf Anforderung. Eugen G. Leuze Verlag, Leipzig S 3
Möbeltransport Kron & Nierhaus, Nah- u. Ferntransp., Ausland, Masurenstr. 20/24, Tel. 32822.
Heizungs-Kolbe, W.-Elberfeld, Büro: W.-Hanemannstr. 113, Privat: Exerzierplatz 4, Telephon 23925.
Altpapier- u. Textilabfälle-Ankauf Haus Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.
Auto-Verwertung A. Hesse. Verkauf von Ersatzteilen, Ankauf von Fahrzeugen, Tel. jetzt 24136.
Beerdigungs-Anstalt Blosen, Neuenteich 67, Tel. 24203.

Grundstücksmarkt

Fabrikgrundstück in Wuppt.-Cronenberg sofort oder spät. geg. Barauszahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2556 an Gst. d8621
Tausch. Biete Haus, 12 Zim., Stall, Garten, Wiese, 60 Obstbäume u. Beerenobst, a.Rd. Wuppt., Straßenbahn-Haltestelle. Suche kleines Haus mit Stall und Garten am Rande Wuppert. Bei Tausch wird 4-Zimmer-Wohnung frei. Angeb. u. W 106 an Fil. Westkotterstr. 146.
Aus Privathand: Rent. Etagenhaus, am liebst. in Langerfeld, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 512 an die Gst. Barmen. 3428f

Automarkt

Treibgasanlage, neu od. gebr., für 1-To.-Opel-Lieferwagen sofort gesucht. Gustav Paß, W.-Elberfeld, Gesundheitstraße 9. r9813
Gut erh. Motorrad, 98 bis 200 ccm, sofort zu kaufen gesucht. — Angebote erbeten unter B 4654 an die Geschst. ds. Bl. in Barmen. †

Verkäufe

Schläger, 16 Gg., 2,80 m, 82 mm Spr., 20 Gg., 3,00 m, 80 mm Spr., 40 Gg., 4,30 m, 53 mm Spr., gr. u. kl. Sp., mit Drahtlitzen-Kämme, 12 Gg., 2 sp., 3,40 m, 80 mm Spr., 12 Gg., 2 sp., 4,00 m, 97 mm Spr., 16 Gg., 2sp., 4,00 m, 75 mm Spr., 16 Gg., 4,50 m, 82 mm Spr., Kreuzschuß, 4 Falltümmler, 3 Tümmlerlager zu verk. Kaiser, W.-Ronsdorf In der Krimm Nr. 19. f90
Wasch- u. Wringmaschine zu verk. 75 Mark. Vorm. 10—12. Sauer, Elb., Friedrichstr. 63, II. •
Weiß, 2schl. Metallbett mit Aufl.-Matr. 25 Mk. zu verk. Besicht. vormittags. Becker, Aue 4. f8275
Gebr. Waschm. u. Wringer 25 Mk. Elb., Klotzbahn 3, III, l. •
2 Bettst. m.Spiralmatr.30, Waschkom. m. Spieg.-Auff. 35, Nachtkons. 5.—, Vertiko 40, National-Schreibkasse 60.—, Grammophon 3 Mark. Frigge, E., Dessauerstr. 9, 2. Et. •
Wß. lack. Küchenschrank, gut erh., für 33 Mark zu verkaufen B., Schnurstr. 16, 3. Etg. 3387a
Elektr. Kochplatte, 110 Volt, 2 Kochstellen, für 45 Mark zu verk. Lorenz, E., Döppersbergerstr.20, II.
Gut erh. Wohnz.-Lampe 30,— zu vk. E., Ottenbruchstraße 12. •
Gut erh. Kinderwagen 40 ℳ zu verk. Kielerstr. 23, Wiegelmann.
Gut erh. Kinderwagen zu vk. 30 Mark. Elb., Auguststr. 2, pt. •
Fast neuer Sportwagen zu verk. 50 Mk. Elb., Simonsstr.55, pt.
Guter Herrenmantel 50 Mk. zu vk. Wichlinghauserschulst.9.Mans.
Hrn.-Sport-Anzug, Gr. 48, fast neu, für 55 Mk. zu verk., ev. geg. H.-Rad od. Puppenwagen zu tauschen, R. Schenk, W.-Langerfeld, Dorfwiese 13b, 1. Etage. 215-21d
Gehrock m. Weste 25, Kommode 50.—, hochf. Serviertisch 45.— Mk. zu vk. Heckinghauserstr. 85, part. †
Mädchenmantel für 12 Jahre 15 Mk., Mantel für 3—4 J., 10 ℳ, Schaukelpferd 15 Mark zu verk. — 2 Paar Mädchenschuhe, Gr.35, geg. 1 Paar Gr. 38 zu tauschen gesucht. Elbf., Marienstraße 28, 2. Etg. l. •
Hrn.-Stiefel, Gr. 42-43, Holzsohle, 10 Mk. Elb., Am Hofkamp 26
Leopardenfell mit präpariertem Kopf für 250 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. E 2557 an Gst. s9542
Leinendecke, 120/160, mit Wolle bestickt, u. passend. Kissen mit Füllung 150 Mk. Ang. E 8996 Gst. •
Photo, 9×12, 25.—, Zuglampe 4,— Dreifuß, Kreuzhacke, Schaufel, Briefkasten zus. 6 Mk. zu vk. o.g. Münzen zu vertausch. Figge, E., Wormserstr.36
Vierbackenfutter, 475 mm, zu verk. Albert Mausbach, Ba., Zur Dörnerbrücke 21, Tel. 508 84. r105
Eßzimmer-Lampe 20.—, Unterbett 10.—, Wintermantel, mittl. Figur, 20.— zu verk. od. geg hohe Herrenschuhe, 41—42, zu vertausch. Barmen, Normannenstr. 82, I. †
Marmorpl., 110×63, 100×39, 79×10, zus. für 20 Mk. zu vk. Pricken Elberfeld, Untergrünewalderstr. 6. •
Gut. Noragerät, neue Anode u. gut. Akku 40 Mk. Näh. Gst. f66 †
Eis.-Becken, neu gestr.,m.Kranen, Holzrd., Eimerabst.18, Paracelsusst.85
1 schweres Rauchservice (Messing) 50 Mk. Ang. E 8995 G. •
Backhaube 5.—, Ammenkrippe 8.—, Aquarium 12.—, Soziussattel 25.— Mark zu verk. Wuppertal-Barmen, Werlestraße 45, 3. Etg. †
Ostfries. Milchkühe, hochtrag. u. frischmelk, hat ab Mittwoch zum Verkauf stehen Walter Pött, Solingen-Krauberg 17, Tel. 230 96.
Schön., 1½j.Schnauzer, scharf auf Raubzeug, zu vk. Loherstr. 19.
Zwerg-Seidenspitz, 5 Monate, schneeweiß, m. schwz. Plackenflecken, stubenrein, zu verk. Karl Römer, Langerfeld, Dahlerstr. 23A, 1. Et.
Angora-Kanin (Häsin m. Jung.) zu verk. Langerfeld, Odoakerstr. 14

Kaufgesuche

Einrichtung für Schuhreparaturwerkstatt mit ein. Fräs- und Ausputzmaschine, 1 Klebepresse, 8—10teilig, 1 Bodenlederschärfmaschine, 1 [illegible]maschine, je eine Nähmaschine für leichtes und schweres Schuhwerk, auch Einzelmaschinen, von einem Rüstungsbetrieb sofort gegen Kassa zu kaufen ges. Telephonische Ang. unter Gelsenkirchen Nr. 306 51, Nebenstelle 204, schriftliche Angebote unter Kennziffer B. C. 11 294 an die Ala Anzeigen-Gesellschaft, Essen, Juliusstr. 6.
2–3 PS. Drehstrom-Motor, gebraucht, jedoch gut erh., möglichst mit Riemen, zu kaufen ges. Angeb. unter E 1862 an die Gst. d8590
Elektr. Luftpumpe, Bandsäge und Einrichtungsgegenstände für Modellschreinerei zu kaufen gesucht. Westfälische Chamotte-Industrie, Schwelm, Ruf 2161. e181
Draht-Spulmaschine z. Aufspulen von Stahl- und Metalldrähten, halbweich, von 0,10—0,50 cm, auf Scheiben-Spulen bis 250 mm Scheiben-Durchmesser und 200 mm Spulenbreite, möglichst bis zu 8 Köpfen, die Köpfe unabhängig voneinander arbeitend, neu oder gebraucht und bestens erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauer Beschreibung und Preis u. E 2568 an die Geschst. ds. Bl. s9552
Spulmaschine zum Spulen von Strang auf Kreuzspulen zu kaufen gesucht. Ewald Kellermann, Wppt.-Barmen, Ritterstraße, Tel. 574 70.
Kl. Kreissäge, nur gut erh., ges. Brüssel & Co., Germanenstr. 96. †
Amboß u. Feldschmiede, Drahtseilwinde, 500—1000 Kg., zu kaufen ges. Ang. B 4640 Gst. Ba. †
Knochenmühle. Mühle zum Mahlen und Zerkleinern v. Lederabfällen, Mühle zum Zerreißen u. Zerkleinern von Faserstoffen zu k. ges. Angeb. u. E 2563 an Gst. e7
Rasenmäher, neu od. gut erh., zu k. ges. Näheres in d. Gst. f65 †
Kaufe alle Schneider-Maschinen, auch reparaturbedürft. Wilh. Langohr, Bochum, Humboldtstr. 56, Ruf 63864. Postkarte erbet.
Treibgasanlage zu kaufen ges. Wäscherei Frauenlob, W.-Cronenberg, Kleinenhammer. Tel. 711 32.
Elektr. Waschmaschine, neu od. gebr., gesucht Henning, Haan.
Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. an B. Jussen, E., Treppenstr. 12. •
Gebr. Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 9016 an Gst. s9548
Harmonium u. gute Herrenzimmer-Lampe zu kauf. ges. Ang. u. R 835 Fil. in Oberbarm. †
Radio, Netzempf., als Geburtstagsgeschenk für eine 82jähr. Frau zu k. gesucht. Angeb. u. E 8899 an Gst. •
Gut. Radiogerät, Wechselstr., zu kaufen od. geg. gut. Hofberg-Harmonium, 11 Reg., zu tauschen ges. Ang. u. R 829 an Fil. in Oberb. †
Radio zu kaufen gesucht. Prof. Kraushaar, Elberfeld, Weststr. 20. •
Gebr., gut erhalten, Radio, 5 Röhren, Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 8992 Gst. •
Mandoline, Gitarre und Handharmonika zu kaufen gesucht. Franz Schönberg, Wuppt.-Sonnborn, Industriestraße 20, Tel. 340 07. e7
Gut erh. Küche zu kaufen ges. Angeb. u. E 8886 an die Gst. •
Gut erh. Kinderbett u. Sportwagen zu kaufen ges. (mögl. vollständig) oder gegen Kirschb.-Waschkommode mit Marmorauff. zu tauschen. Ang. B 4545 Gst. Ba. r106
3tür. nußb. Kleiderschrank zu kaufen ges. Ang. E 8979 Gst. •
Mod. Küchenbüfett, gut erh., zu kaufen ges. O. Duisberg, Wpt.-Barmen, Adolf-Hitlerstraße 245. †
Geldschrank bezw. feuerf.Stahlschrank zu kaufen ges. August Beer, Eisengießerei, Velbert-Rhld. e364
Wohnz.-Schrank, neu od. gebr. zu kaufen ges. Ang. E 8900 Gst. •
Kl., gut erh. Schreibtisch ohne Aufsatz zu kaufen ges. Angeb. unter E 9015 an die Gst. s9549
Tisch, 50×40, zu kaufen gesucht. Söhngen, Langerfeld, Zinkstr. 4.
Dauerbrenner oder Allesbrenner, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. an August Wolff, Wuppt.-Wichlinghausen, Ortelsburgerstr. 24
Dauer- od. Allesbrenner zu kaufen ges. Ang. B 514 Gst. Ba. †
Gasbackofen, wirklich gut erhalten u. neuw. Puppenwagen ges. Angeb. unter B 4539 an Gst. Ba.
Größerer Kochherd sow. Kochtöpfe verschiedener Größen f. Werksküche zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2469 an die Geschst. f2
Herd, eins. od. komb. u. Wringmaschine ges. Ang. E 8891 an Gst. •
Weiß., mod. Küchenherd zu kaufen ges. Ang. u. E 8980 Gst. •
Kpl. Gaslampe ges. Ang.B 4624 B
Badeeinrichtung mit Ofen (Brikettbeheizung.) in bestem Zustd., zu kaufen ges. Ang. E 8895 Gst. •
Badewanne, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 504 an Gst. Barmen. 3381a
Gebr., gt. erh. Selbstfahrer sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 506 an Gst. Barmen. 3421f
Herren-Fahrrad, gut erh., zu kaufen ges. Ang. B 4542 Gst. Ba. †
Herren- u. Damen-Fahrrad sowie Kinder-Dreirad zu kauf. ges. Angeb. u. B 517 Gst. Ba. 3429f
Gutes Herrenrad zu kauf. ges. Ang. u. R 828 an Fil. in Oberb. †
Gut erh. Damen-Fahrrad zu k. ges. Mann, Arrenbergerstr. 45.
Stubenwagen mit Behang zu kaufen ges. Ang. E 8991 an Gst. •
Kinder-Sportwagen zu k. ges. od. Tausch geg. gute H.-Halbschuhe, schwarz, Gr. 42, u. Zuzahlung. † Lev. Barmen, Wieschenstraße 11.
Komme sofort nach Erh. e. Karte u. kaufe Hrn.- u. Damenkleidung, Schuhe u. Wäsche all. Art. F. Lange Nachf., Dewerthstr. 111, Tel. 27622
Getr., gt. erh. Anzug, Gr.48, schl. Figur, ges. Ang. E 8985 an Gst. •
Gehrock mit Hose zu kaufen ges. Angeb. u. E 8983 an Gst. •
Eleg. Brautschleier u. Schuhe Gr. 38 zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 9010 an die Gst. s9547
Teppich, 3×4 Meter, und Verbindungsstück zu kaufen ges. Angeb. unter B 4696 an Gst. Ba. 3395a
Saub. Oberb. od. 2 Kissen zu k. ges. Ang. B 4625 Gst. Ba. †
Transportables Transportband, ca. 20 Meter lang, auch stark reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Ang. u. B 519 Gst. Ba. 3435f
Altes Gold u. Silber sowie Brillanten kauft: Franz Kolodzinski, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz 33, A 41/11112. 1096
Hrn.-Taschen- od. Armband-Uhr, wenn auch reparaturbedürft., zu kaufen ges. Angeb. u. H 98 an Fil. B., Heckinghauserstraße 131. †
Artikel (Holz, Metall, Papier, Pappe, Preßstoff, Werkstoff, Glas usw. usw.) jeder Art von Großbetrieb laufend geg. sofortige Kasse zu kaufen ges. Kleine Muster mit alleräußerstem Angebot erb. Aufgabe der evtl. vorhandenen Mengen erwünscht. Gefl. Angebote an Zimmermann & Ihle, Olbernhau, Grünthal, Postschließfach 28. u4
Großer Zirkelkasten, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 511 an die Geschst. Barm. †
Winkeleisen, 12 Meter, 3½ br., neu od. gebraucht, zu kaufen ges. Eck, Elberfeld, Am Anschlag 51. •
Schultornister zu kaufen ges. Pfeifer, Elb., Tiergartenstr. 254.
Kleinbildkamera zu kauf. ges. Angeb. u. 1448 an Fil. Cronenberg
Photo-Vergrößergs.-Gerät für Negative bis 6×66, zu kf. ges. Preisang. u. E 8897 an die Gst. •
Größere Anzahl Fässer zum Einmachen von Sauerkraut u. Salzgemüse, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2560 an die Gst. a389
Gute Kleinbild- od. sonstige Rollfilm-Kamera zu kauf. ges. Ang. u. L 69 an Fil. Langerfeld.
Leere Kisten jeder Größe kaufen laufend u. holen ab: Schmitz & Ludwig, B., Wartburgstraße 42, Ruf Nr. 6 29 48. 3400f
100–150 Zentner Einkellerungskartoffeln gegen Bezugschein vom Landwirt zu kaufen ges. Kartoffeln werden am Hof abgeholt. Angeb. unter E 9219 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. 1781
Elektr. od. aufziehb. Eisenb. gut erh., ges. Ang. E 8993 Gst. •
Enten u. Legehühner zu kf. gesucht. Ang. u. E 9043 an Gst. •

Vermietungen

Zu vermieten, Ortsteil Barmen: Westkotterstr. 138, Ladenlokal, zwei Nebenräume. Unterdörnen 112a: Lager- und gewerbliche Räume. — **Ortsteil Elberfeld:** Bleichstraße 7a: 1 gewerbl. Raum, mehrere Garagen. Bleichstraße 18: 3 gewerbl. Räume. In der Mirke 11: 1 gewerbl. Raum Eschenbeekerstraße 58a: Mehrere gewerbliche Räume. j150
Nachstehende Wohnungen wurden der Preisbehörde zur Vermittlung an kinderreiche Familien gemeldet: Rübenstraße 4, Wuppertal-Barm., 3 Räume, Dachgeschoß. Mietpreis 30 Mk. monatlich Vermieter: Frau Witwe E. Jacobs. — Kaiserstraße 15: 4 Räume, 1 Keller, I. Obergeschoß. Mietpreis 46 Mark monatlich. Vermieter: Wwe. Carl Busch, Kaiserstraße 15. j150
Haan. 2-Zimmer-Wohnung sofort abzugeben. 1. Etg. Zim. m. Heizg., 2. Etage Zimmer ohne Heizung. Angeb. u. E 1861 an Gst. f162
2 Maschinenstühle (3 Hälften) mit sämtl. Zubeh. auf Wichlb. zu verm. Ang. W104 Fil. Westkotterst.146

Mietgesuche

Gastwirtschaft zu mieten oder zu kaufen gesucht von jg. Ehepaar, gelernter Metzger, Angebote unter R 832 an Fil. Oberbarmen. 66-31d
5–6räum. Wohnung mit Bad u. sonst. Bequemlichk., mögl. in der Nähe vom Zoo od. sonst im Briller Viertel, für sofort od. später ges. Rathaus Wuppertal-Ba., Zimmer Nr. 275b, Fernsprecher 612 11, Nebenanschluß 2506. j150
Suche 4 kl. Mansardenzim. oder 3 große Zimmer, Mitte Elberfelds. Miete im voraus. Angeb. unter R 830 an Fil. in Oberb. †
Ruh. Mieter sucht 3—4-Zimmer-Wohng., mögl. ländlich, in d. Nähe v. Hahnerberg. Albert Deis, Wpt.-Hahnerberg, Masch.-Fabr Schubert
Kl. Wohng. (3 Zim., Küche od. Küchenbenutz.) ges. Toelleturm oder Lichtenplatz bevorzugt. Frau Grete Köhler, Barmen, Sachsenstr. 18. †
2–3-Zim.-Wohn. in guter Lage Wuppert. (Mietpr. bis 80 Mk.) sof. od.spät.ges. AuchTeilwohn.od.größere kommt in Frage. Ang. B 4540 Ba. †
Wer überläßt ruh. Mieter 2—3-Z.-Wohn mit od. ohne Bad? Angeb. unter E 8881 an die Gst. •
2–2½ Zim. in gt.Hse. v. ruh.Miet., sch. Mietz., sof. od. sp. ges., mögl. Mittelpunkt. Ang. E 8892 an Gst. •
1 kleines Zimmer zu mieten gesucht. Angeb u. E 8884 an Gst. •
Maschinenfabrik sucht gewerbl. Raum, ca. 300 qm groß, u. Nebenräume für Büro und Gefolgschaft. Angeb. u. B 507 an Gst. Ba. 3420f
Eilgesuch! Trockener Lagerraum — leerer Fabrikraum, mögl. part., ca. 400—600 qm, sofort zu mieten gesucht. Elbf. od. Unterbarmen. Deutsche Schuh-Einkaufsvereinigung Elbf., Hermann-Göringstraße 46. •

Wohnungs-Tausch

Biete Einfm.-Haus in Ob.-B., 4 Z., Küche, kl. Mans., Zentralh., Gart. (Miete). Suche ähnl. Haus in gesunder, waldreicher Gegend. (Ebenfalls Miete.) Angeb. u. H 97 an Fil. B., Heckinghauserstr. 131. †
5 gr. Parterrez. (Alsenstr.) mit allen Bequeml. geg. 3 u. 2 Zim. zu tauschen ges. Ang. E 8960 Gst. •
Suche 4–7 Zimmer mit Bad in Wuppertal, Biete 3 Zimmer mit Bad in Oberbarmen. Angebote unt. B 442 an die Gst. Barmen. 3270a
Biete 3 Zimmer 1. Et. 17 Mk. Suche 2 Zim. B. Ob. Scholbosstr. Nr. 28, I. Besichtigung ab 18 Uhr. †
Wohnungstausch. 3 Zim. geg. 2—3 Zim. zu tausch. von Elb bis Vohwinkel. Ang. B 4587 Gst. Ba. †
Biete in Rheine 2 gr., sonnige Zimmer. Suche in Wuppertal od. Umgebung gleiche Wohnung. Angebote unter E 1863 an Gst. d8589
2 gr. Zim. geg. 3 kl. zu tsch. ges. Ang. u. R 834 Fil. in Oberbarm. †
Biete 2 große Zim. in Unter-B. Suche 2 gr. od. 3 kl. Zim. in Ober-Barmen. Ang u. B 4638 Gst. Ba. †

Möblierte Zimmer

Island 8, I. Etage, Meyer: W.-Schlafzimmer mit Schreibtisch •
Sonnabendstr. 51, pt.: Möbl. Zimmer in gutem Hause zu vm. †
Kl., frdl. möbl. Z. m.Kochgel., Mittelpunkt, a. Hrn. Ang. B 4591 Ba. †
Schlafstelle für Mädchen oder Frau mit eigener Bettwäsche frei. Ang. R 826 an Fil. in Oberba. †

Elberfeld - Vohwinkel, Nähe Schwebe- od. Reichsbahn, 2 mögl. elegant möbl. Zimmer von alleinstehend Herrn der Großindustrie gesucht. Angeb. u. E 1757 an Gst.
Möbl. Zimmer, wenn mögl. mit Kochgelegenh., v. berufstätig. Ban. sofort ges. Ang. u. B 4505 Gst. Ba.
Möbl. Zimmer von berufstätiger Dame zu mieten ges. Angeb. unter Nr. 714 an Fil. in Solingen. e265
Aelt. Ehepaar sucht möbl. Zim. mit Kochgelegenh. im Mittelpunkt d. Stadt. Angeb u. E 8987 an Gst. •
Studienreferendarin f. Mitte August möbl. Zimmer, mögl. Nähe Döppersberg. Ang. E 2552 an Gst. †
Düsseldorfer Fam. (2 Person.) sucht 2 gut möbl. Zimmer m.Schlafgelegenheit, mögl. am Rande von Wuppertal Ang. u. E 8981 Gst.
Möbl. Z., mögl. mit Kochgelegenh. sof. ges. Ang. R 827 Fil. Oberb. †
Städt. Ingenieur sucht z. 1.9.42 gut möbl., beizb. Zimmer, mögl. Oberb. Ang.m.Pr. an Wassermesser-Prüfabteilung, Oberb., Werlestr.13.
Lehrwerkstatt e. größ. Textilbetriebes sucht für einige auswärt. Lehrlinge mögl. sofort private Unterkunft geg. angemessene Vergütg. Angeb. u. B 520 Gst. Barm. 3397a
Schöne möbl. 3-Z.-Wohng. in guter Wohnlage, von jg. Ehepaar mit Kind sofort gesucht. — Preisangebote unter B 521 an die Geschst. in Barmen erbeten. †

Autodienst

Wer nimmt Sofa mit v. Cronenberg nach Schwelm? Angeb. u. Nr. 109 an Fil. Schwelm. e182
Wer nimmt einen Herd mit v. Barmen nach Emsdetten-Westf.? Angaben u. E 1860 an Gst. f469
Wer bringt Möbel (2 Zim.) v. Bottrop n. Barm.? Ang.B 4544 B. †

Stellen-Angebote (männl.)

Daimler-Benz-Motoren, G. m. b. H., Genshagen, Kreis Teltow, Telephon Berlin Nr. 84 36 31, sucht Statistiker, Rechnungsprüfer und Rechnungsprüferinnen, Lageristen u. Lageristinnen. Schriftliche Angeb. sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühestem Antrittstermin.
Erfahrener Buchhalter, bilanzsicher, in Dauerstellung sofort gesucht. Wuppermetall G. m. b. H., W.-Oberbarmen, Beckackerschulstraße 35a. Teleph. 55271/72. 3441f
Tüchtiger Offsetdrucker oder Umdrucker, der den Offsetdruck erlernen will, gesucht. Weddigen, B., Schwarzbach 19, Ruf 587 68. 874b
Heimbandwirker, Bandwirker, Vorrichter, Riemendreher gesucht. Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Ritterstr 66—70. Ruf 574 70. 851b
Aufpasser (in) sowie Haspeler (in) für Riemendreherei auch für halbe Tage sofort ges. Wilh. Frowein, B., Märkische Str. 16. 285/5d
Kraftfahrer für kleinen Lieferwagen in Dauerstellung gesucht. — Frobana, Maschinenfabrik, Wuppt.-Barmen, Windhukstr. 80 (Beckacker) Telephon Nr. 578 61. 3390a
Erfahrener, älterer Packer und Versandleiter der Werkzeugbranche in Dauerstellung gesucht, ev. Anlernung geeigneter Kraft. — Thomas-Werkzeuge, W.-Hahnerberg.
Hilfsarbeiter (ältere) sofort ges. Steinmetz & Nagel, Wpt.-Elberfeld, Weststraße 2, Teleph. 268 82. s9489
Mehrere ältere Männer, möglichst mit Kenntn. im Schreiner- oder Schlosserberuf, für die Vorbereitung und Hilfe von Montagen für Verdunkelungsanlagen sof. ges. Rollofabrik Erich Hinnenberg, W.-Elberfeld, Grabenstr. 3—5. e65
Ordentl. Mann für Getränkegroßhandlung, evtl. als Nebenbeschäftigung (Kellerei) ges. Wilh. Röthe, Barmen, Tellweg 3. 3452f
Aelt., zuverl. Mann f. Lagerarbeiten in der Landesproduktenbranche für einige Vormittage in der Woche ges. Tel. 552 92. 3433f
1 kaufm. Lehrling, 1 Schlosserlehrling u. mehrere Auto-Monteure per sofort oder 1. Oktober gesucht. Vorzustellen bei Arthur Bovenkamp, Vertragswerkstatt der Bayer. Motorenwerke Elberfeld, Wiesenstraße.

Stellen-Angebote (weibl.)

Tüchtige Buchhalterin für Groß-Gaststättenbetrieb und Weinhandlung gesucht. Croci-Betriebe, W.-Barmen, Rathaus. T286
Kontoristin f. kl. Textilbetr. für halbe Tage bald ges. Lage Heckinghausen Ang. u. B 4693 Gst. Ba. †
Kontoristin für leichtere Büroarbeiten, mögl. perfekt in Stenogr. u. Schreibmasch., zum sofortigen od. späteren Eintritt gesucht. Angeb. unter B 508 an Gst. Barm. 3426f
Verh. Frau od. Frl. für Büroarbeiten u. Verkauf (Schreibw.) für ganze od. halbe Tage sofort gesucht Angeb. u. B 518 Gst. Ba. 412-9d
Büfetthilfe, weiblich, für die Abendstunden 19 bis 24 Uhr sofort gesucht. Altdeutsches Weinhaus, W.-Elberfeld, Schloßbleiche 32. f8270
Zick-Zack-Näherinnen ges., ev. Heimarbeit. Maschine kann gestellt werd. Frau W. Raabe, mech. Zick-Zack-Näherei, B., Leimbacherstr. 56.
Heimarbeiterinnen für leichte Nähmaschinenarbeiten werden laufd. eingestellt. Bosselmann, Wichlinghausen, Eylauerstraße 15. r107
Friseuse für zweimal wöchentlich, wenn mögl. Mittw. u. Samstags, ins Haus ges. Ang. u. E 2567 Gst.
Strangspulerinnen, Hilfsarbeiterinnen evtl. für halbe Tage ges. Durchgehende Arbeitszeit, Mittwochnachm. frei. Stopfgarnfabrik Lüdorf, E., Simonsstr. 3, Ruf 345 98. f8032
Einschlagspulerinnen u. Abzieherinnen ges. Müller & Eykelskamp, Barmen, Springerstr.29. 877b
Ordnungslieb. Frau od. Frl. zur Aufsicht in einem Papierverarbeitungsbetrieb als Angestellte sof. ges. Fachkenntnisse nicht erforderlich Durchgehende Arbeitszeit von 7.15 bis 16.45 Uhr. Angeb. unt. E 2491 an die Geschäftsst. ds. Bl. e65
Hilfsarbeiterinnen für leichte Arbeiten im Betrieb sofort gesucht. Brotfabrik Max Kagermann, Wpt.-Elberfeld, Mainstraße 19. r9816
Hilfsarbeiterinnen f. Druckereiarbeit, evtl. für halbe Tage, sofort gesucht. August Schmidtmann, W.-Barmen, Oberdörnerstr. 90. 3440f
Mehrere Frauen u. Mädch. für leichte u. saubere Beschäftigung sofort ges. Einstellung erfolgt mit Genehmigung des Arbeitsamtes. — Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstraße 11. Ruf 229 90.
Frauen u. Mädchen zum Anlernen für leichte Näharbeiten und für andere, sehr leichte Arbeiten p. sofort gesucht. Rosenkranz & Co., Oberbarmen, Weiherstr. 3430f
Frau od. Mädchen mit guter Handschrift, sowie einige Frauen u. Mädchen für leichte Beschäftigung gesucht. Großwäscherei „Frauenlob" Wpt.-Cronenberg, Kleinenhammer, Ruf Nr. 711 32. f23
Frauen und Mädchen f. leichte und saubere Aufmachungsarbeit. gesucht, auch für halbe Tage. Arthur Schaper, Ba., Ferd.-Thun-Str. 50-54.
Zuverl. Hausangestellte mit Kochkenntn. für gepfl. Haush. gesucht. Frau Wilh. Reveling, Elbf., Auerschulstr. 7. Ruf 350 78. r9795
Selbständige Hausgehilfin, evtl. Pflichtjahrmädchen, kinderlieb, f. Einfamilienhaus ges. Gegebenenfalls Familienanschluß. Frau Grete Mittelmann, Tönisheide e364
Erf., liebe Hausgehilfin für mod. Etg.-Haush. nach Erfurt ges. Ang. an Frau Wellershaus, Erfurt-Hochheim, Wartburgstr. 56. d8595
Zuverl. Hausgehilfin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Dahlhaus Elberfeld, Funckstraße 58. f8271
Ordentl. Hausangestellte für Etagen-Arzthaushalt in Dauerstell., evtl. nur für ¾ Tage, gesucht. Dr Bergmann, B., Zur Schafbrücke 4, I
Brav., tücht. Mädchen f. Geschäftshaushalt ges. Metzgerei Brose Ba., Ludendorffstr. 206. 66-30d
Kinderl. Mädchen für Etagenhaushalt gesucht. Köndgen, Barm., Sedanstraße 47. Fernruf 599 00. †
Tücht., zuverläss. Mädchen in gepflegten Haushalt ges. Angebote an Eberhard Schroeder, Kleineichen bei Hückeswagen e441
Wegen Heirat d. jetzigen, suche ich baldmöglichst ein braves Hausmädchen. Bäckerei Friedr. Balters, Barmen, Zwinglistraße 4. †
Zuverl. Mädel od. Putzfrau für vorm. ges. Herm.-Göringstr. 37, I. •
Putzhilfe für 2—3 Vormittage in der Woche gesucht. Schoderé, Ba., Rich.-Strauß-Allee 26. 3422f
Unabh., christl. Frau in gepflegten Etagenhaushalt für ¾ Tag gesucht. Ba., Ad.-Hitlerstr. 279. †
Putzfrau für einige Tage in der Woche gesucht. Frau Sommer, W.-Barmen, Winklerstraße 24—26. †
Saubere Putzfrau ges. Hut-Küpper, E., Calvinstr. 14. r9699
Saubere, zuverl. Putzfrau ges. Frau Stein, E., Marienstr. 12
Zuverl., saubere Putzfrau für vorm. ges. Flöttmann, Wall 31
Saub., ehrl. Putzfrau f. tägl. morgens einige Std. gesucht. Frau Stock, B., Oberwall 25, I. 3434f
Putzfrau für kl.Büroräume, 1—2mal wöchentl. 2—3 Stunden Nähe Bembergstr. ges. Ang E 2380 Gst.

Stellen-Gesuche

Textilfachmann für Innen- u. Außendienst, langjährige Praxis als Materialverwalter, Geschäftsführer usw., sucht sofort Stellung Angeb. unter E 1870 an die Geschst. •
Suche Stelle als Wachmann für Tag. Ang. u. E 8894 an Gst. •
Gesucht f. 2—3 Mon St. als Beifahrer od.sonst. Sof.Ang.E 8752 G. •
Wo fehlt der Lehrmeister? Setzer, gepr. Lehrmstr., 52 J., arbeitsfr., m. all. Satzart. vertr., 3 J. Prax.a.d.Linot., f. pass.Wirkungskr., Wuppt.o.Umg.bevorz. Ang.B 4541 B.
Junge Dame, 26 J., sucht ab 3 Uhr Beschäft., leichte Büroarb., in Elberfeld. Ang. E 8994 an Gst. •
Jg. Kontoristin, in ungek. Stell., sucht neuen Wirkungskreis p. 1. 10. 1942. Angeb. u. E 8769 an Gst. •
Zwei 18j. Mädel suchen Nebenbesch. ab 15 Uhr. Evtl. Büfett od. Servieren. Ang. u. E 8986 an Gst. •
Aeltere Dame, Witwe, sucht St. zur Führung eines frauenlos. Haushalts. Angeb. u. E 1869 an d. Gst.
Zuverlässige Frau sucht Beschäftigung von 4 bis 7 Uhr. Angebote unter E 8898 an die Gst. •
Pflichtjahrstelle in gt. Hse. für m. 15j. Tochter ges. Ang.E 8890 G. •

Vermischte Anzeigen

Textilunternehmen Nähe Wuppertals übernimmt Lohnarbeit auch anderer Branchen, welche von Frauen ausgeführt werden kann. — Angeb. u. E 2566 an Gst. r9814
Heimarbeit geben aus, gute Ketten in Schachtenarbeit: Stiefelstrippenband, 40 mm breit Zellwoll-Köperband, 10 mm breit, 2/2 bd., Gurtband, 20 mm breit; Jacquardarbeit: 216 Maschine, 14 mm 2sp., 20 und 37 mm 3sp., 30 mm 4sp. Lucas & Vorsteher, Band- u. Gurtwebereien, Wuppertal-Oberbarmen, Lenneper Straße 39—50. 3438f
Wer übernimmt Schleif- u. Polierarbeiten? Angebote an C. Albert & Co., Wuppt.-Barmen. Fernsprecher 500 11. 3349a
Spritzlackierarbeiten an selbständige Handwerker laufend zu vergeben. Gegebenenfalls können die Arbeiten in unserem Werk, mit unserer Anlage ausgeführt werden. Interessenten wollen sich melden bei Wilhelmswerk, Wuppertal-Vohw.
Hausschneiderin f. noch einige Kunden f. einf. Garderobe u. ausbessern. Ang. u. B 4546 Gst. Ba. †
Näharbeit, besonders Säumen, gesucht. Ang. u. B 527 an Gst. Ba.
Suche bess. Näherin zum Anfertigen u. Umarbeiten v. Damen-Garderobe. Ang. u. E 8949 Gst. •
Frau f. Strümpfe stopf. u. Wäsche flicken ges. Ang. E 8869 an Gst. •
Gummiband, 30 mm, 5 Schachten, lange Ketten, auszugeben. — Näheres Barmen, Krautstraße 55.
Herrenhutband aus Kunstseiden Kette in 4''', 10''' und 14''' Breite, auszugeben. Eduard Meyer senior, W.-Wichlinghausen, Grafenstraße 3.
Wer übernimmt wöchentlich z. Spulen 12/1 Eisengarn? - A. Hütz, W.-Barmen, Dickmannstr. 20. 3393a
Wer repar. Kühlschrank? (W. B. E.) Ang. B 4543 Barm. †
Schöne jg. Kätzchen zu verschenken, Ba., Gernotstr. 66, part. †
Biete Flobertbüchse, 6 mm, und Ledergamaschen gegen Einkochgläser Angebote unter Nr. 60 an die Filiale in Ronsdorf f90
Neues Wohnzimmer geg. gut. Sommermantel, Gr. 44, od. Stoff bei Verrechnung z. verkaufen. Preis 870 Mark. Angebote unter V 302 an die Filiale in Vohwinkel. •
Brikett-Badeofen gegen 4fl. Gasherd mit weiß. Schrank zu tauschen gesucht. Ruf 722 62. f90
Tausche grauen D.-Stumpen geg. 2 Dosen Fußbodenfarbe. — Klein, Chlodwigstraße 8, parterre. •
Haush.-Nähmasch. geg. 3teil. Matr. zu tausch Das. weiß. Herd für 50 Mk. zu vk. Grünstr.1.III.r. •
Biete neuen Schreibtisch. Suche gegen Schreibmasch. zu tausch. Angeb. unter E 8902 an die Gst. •
Leder-Schultornister, gt. erh., geg. Puppen-Sportwagen zu tausch. gesucht. Haupt, Hedwigstraße 23. •
Suche 2 gold. Trauringe, 585 od. 333, f.Rahnerf. Biete neuen bl.Damenmant.Gr.42. Ang.E 8883 G
Biete guten Küchenherd geg. Allesbrenner. Büken, W.-Elberfeld, Tannenbergstraße 35. Ruf 318 82 •
Fahrrad geg. Radio zu tausch. ges. Besicht. vormittags Hans Koch, Cronenberg, Bornenfelderstr. 6.
Kinderkorbwagen, gut erh., ges. Blauer Angora-Pullover kann ev. getauscht werd. Ang E 8893 G. •
Volksempfänger, sehr gt. erh., zu tausch. geg eleg. schwarz. Dam.-Wintermantel, Gr.42. Näh.Gst. f174
Gut erh. Ziehharmonika geg. gut erh. Wringmasch. zu tsch. ges. Ang. u. Nr. 1447 Fil. Cronenberg.
Radio, Neues Allstromgerät (75.ℳ) geg. Jagdstiefel, Gr. 41 u. Aufpreis zu tauschen. Ang. E 9047 an Gst. •
Biete neuen D.-Schirm. Suche Eink.-Gläs. od. Stadttasche, od. 4 Mtr. bunt. Lavabel. Ang. u. E 8978 an Gst. •
Biete Kinder-Sportwagen. Suche gut erh. Hrn.-Fahrrad Otto Ifert, W.-Ronsdorf, Resedastr. 87.
Biete gut erh. Herrenrad od. Anzug, Gr. 50—52. Suche gut erh. Damen-Fahrrad Ang. E 9007 Gst.
Wechselstrom-Motor, 220 V., ¾ PS., geg. Hrn.- od. Da.-Fahrrad zu tausch. ges. Ang. E 9009 an Gst.
Neues Luftgewehr (40 Mark) geg. Damenrad zu tauschen, ev. Zuzahlg. Das. ein neuer Feldtornister (Affe) 20 Mk. Ang. u. E 2569 Gst.
Biete s. g. erh. Staubsauger Protos, 220 V. u. Leder-Schultornister Suche versenkb., g. Nähmasch. Angeb. unter E 8901 an die Gst. •
Ledersofa, leicht beschädigt, für 30 Mark zu verkaufen. Angebote unter B 4169 an die Gst. Barm. †
Gut erh., mod. Küchenherd m.Kohlenwag. geg. 2 mod. Polstersessel zu tausch. Ang. B 4581 Ba. †
Einige Rhodeländer od. and. schwere Hühner zu k. ges. Tausche schlachtr. schwere Pekingenten. Paul Oschmann, E., Exerzierplatz 38. •
5 Stück neue Krafttischständer mit Lager geg. neuen Büro-Rollschrank zu tauschen gesucht Angeb. u. B 523 Gst. Barm. 3402a
Einkochgläser gesucht. — Biete gute Wringmaschine od. Gobelin-Tischdecke. Angeb. u. W 101 an die Fil. Ba., Westkotterstraße 146. †
Neuer Knirps od. Eidechs-Pumps Gr. 39, geg. Einkochgläser od. Büchsen mit Deckel zu tauschen gesucht. Angeb. u. B 510 Gst. Ba. 3385a
Bett m. neuer Patentmatr. gegen Waschmaschine zu tauschen. W.-Sonnborn, Am Thurn 80a, I. •
Kleppersaltboot, Zweier, mit Patentbordwände, reichhalt. Zubehör sowie Hauszelt mit gr. Ueberdach, Luftmatr. u. Schlafsack, gegen Couch, Klubsofa od. Polstermöbel zu tausch. ges. Ang. E 8990 Gst. •
6½ m Hemdentuch gegen Einkochgläser zu tauschen. Angeb. unt. W 103 Fil. B., Westkotterstr.146 †
Wer arbeit. reinseid. Hemdbluse? Telephon Nr. 538 70. †
Dklblaue H.-Lüsterjoppe, Gr.48, geg. dunkelbl. Skihose Gr.42 od. Bettvorlage zu tauschen gesucht Angeb. u. B 4621 Gst Ba. 3421f
Wer näht einen Damen-Mantel? Ich helfe nähen. Angebote unter E 8984 an die Gst. •
F. neues schwz. Seidenkleid Gr. 42, geg. farb. Kleid od. Stoff zu tauschen, E., Brunnenstr.33,III. •
Tausche blaues Spitzenkleid 44—46, geg. gold. Armbanduhr bei Zuzahlung. Ang. u. B 4471 Ba. †
Anzug, Gr. 50—52, geg. Gr.48 od. Ueberg.-M.zu tsch. Ang. B 4695 B †
Biete f.neueH.-Schuhe 44. SucheD.-Schuhe 40. Klinkau,B.,Veilchenstr.23.
Biete braune D.-Halbschuhe Nr. 36 u. 37 (fl. Absatz). Suche warme Bettdecke od. eins. Chaiselongue-Decke. Angeb. u. B 4617 Gst. Ba. †
Biete gt. erh. br. Mädch.-Schuhe Gr. 35. Suche desgl. Gr.37 Ernenputsch, Hahnerbergerstr.253a •
Braune Pumps, Gr.39, m.Blockabsatz, geg. and. Schuhe Gr. 39, m. hoh. Absatz zu tauschen ges. Näh. Telephon 331 19, von 19—21 Uhr.
Fast neue schw.H.-Halbsch. Gr. 44—45, geg. D.-Schuhe Gr. 40 (7), sowie br. D.-Schuhe Gr. 6 gegen 6½—7 zu tauschen gesucht. Angeb. u. B 525 Gst. Ba. 3404a
2 Paar neue Schuhe, Gr. 29, gegen Größe 31—32 zu tauschen. — Elbf., Exerzierplatz 50a, 2. Et. r. •
Tausche H.-Arbeitsschuhe, Gr. 42, mit Gamaschen, gegen Tapeten. Angeb. u. E 8888 an Gst. •
Biete neuw. Skischuhe, Gr. 38-39. Suche gut erh. Dam.-Halbschuhe gleich. Größe. Tel. 527 68. †
Biete gut erh., rotbr. Schuhe Gr. 37 (Leder), Suche Strandanz.,Gr.42, mögl. lg. Hose (dklblau). Stein, B., Leimbacherst.52a,III. Don. 13—16 U.
Biete eleg. hohe H.-Schuhe Gr. 40, derbe, hohe D.-Schuhe Gr. 36 u. 38. Suche Kaffeedecke od. andere Wäsche. Ang. B 4639 Gst. Ba.
Tausche weiße, led. Damen-Sommerschuhe, Gr. 37, gegen Damenschuhe,Gr.38. Ang.E 9070 G. •
Bl. Schweinsled.-Sportsch. mit weiß.Gummisohlen, Gr.36, geg. ebenf. neuw. bl. Schuhe Gr. 36, m. Blockabs. zu tsch. ges. Ang.B 516 B.
Damenschuhe, Blockabs., Nr.39, geg. Nr. 35 zu tausch. Abends nach 19 Uhr. Senger, E., Adlerstr. 56. †
1 P.Schuhe Gr.35, geg.Schuhe Gr. 39 zu tsch. Kieferstr.23,Wiegelmann. •
Wer wünscht Privatmittagtisch auß. d. Hause? Selb. kann evtl. gebracht werd. Ang.E 8968 G. •
Ruhe u. Erholung sucht f. einige Ferienwochen ruh. Ehepaar, gleich wo. Zuschr. u. E 8988 an Gst. •
Witwe sucht Ferienaufenthalt. Zuschr. u. E 8882 an Gst. •
Ferienaufenthalt f. 2—3 Woch. sucht Ehepaar. Ang. E 8879 Gst. •

Verloren / Gefunden

Beutel, enthaltend Kleppermantel u. grauer Herrenhut, an d. Friedhofswiese in der Beek lieg. gelassen. Wiederbr. gute Bel. Vohwinkel, Grünewald 34, Ruf 334 71. e65
Raucherk. verl. Ernst Heß, Befenbr.-Str.28, G.Bel.abz.Roland,Bökel 18.
Gelb. schweinsl. Handschuh v. Gr.Flurstr. b.Horst-Wesselpl. verl. Wdrbr. Bel. Bell,B.,Gr.Flurstr.5,II
Am 4.8., nachm. 4 Uhr, Linie 8 Pülsöde b. Werlestr. ist e. Kinder-Einkaufstasche m. 2 Regen-Capes, gelb. Oelhaut u. schwz.-weiß. Capes liegen gebl. Ehrl. Find. wird geb., das Gefund. abzug. da Erinnerung an gefallenen Vater. Belohn. zuges. Nippert, Langerfeld, In d.Fleute 131.
Bernsteinkette am 27. 7., gold. Armband am 9. 8. verl. Geg. Bel. abzug. Krüger, Langerfeld, Fleute 91
Dunkelr., grün-gelb. Seiden-Georgette-Schal v. Märkische- b.Stollenstr.Sonnt.abd.verl. G.Bel. abzug. Vollmer,B.,Märkischestr.180. †
Trauernadel Samstag verloren, Küllenhahn Hahnerberg, Kuchhausen, Hipkendahl. Wdrbr erh. Bel. Beckhaus, Barm., Eylauerstr. 20. †
Silb. Ohrgehänge Beek b.Katernberg verl. Geg Bel. abz. Aue 54. •
Geldbörse mit Inh. Freitagnachm. Tel.-Zelle Döppersberg gefunden. Abzuhol. bei Machlett, E., Brunnenstr. 11, nach 19 Uhr. r9835
Schlüsselbund am Elef gefunden. Abzuholen bei Robert Kürten, Barmer Reitbahn.
Schäferhund zugelaufen, Barmen, Klingholzberg Nr. 43. †

Unterricht

Städtische Hochschule für Musik, Köln. Direktor: Prof. Dr. Karl Hasse. Meisterklassen für Gesang, Klavier, Dirigieren, Geige, Bratsche, Cello, Orgel, Komposition und Theorie, Cembalo, Kontrabaß, Schlagzeug, Harfe und Blas-Instrumente. — Abteilung für Schulmusik, Abteilungen für evangel. u. kath. Kirchenmusik, Opernschule, Opernchorschule, Orchesterschule, Sonderlehrgang für Chorleiter, Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichssender Köln, Hochschulorchester, Vororchester, Hochschulchor, Madrigalchor. Beginn des Wintersemesters 1942/43 am 15. September 1942. Aufnahmegesuche sind bis spätestens 12. September 1942 einzureichen. Auskunft erteilt die Verwaltung der Hochschule, Köln, Wolfsstraße 3—5, die auf Anforderung Unterlagen übersendet. Fernsprecher 210 211 (Rathaus), Nebenstelle 2257 oder 2251. Das Seminar zur Vorbereitung für die staatliche Privatmusiklehrerprüfung befindet sich bei der unter gleicher Leitung stehenden Rheinischen Musikschule der Hansestadt Köln.
Suche f. m. Sohn, Volksschüler, Lehrperson, die Nachhilfe-Stund. erteilt fürs 3. Schuljahr im Rechnen u. Schreiben. Ang. E 9075 an Gst. •
Erteile engl. Nachhilfe-Unt. für die Unterstufe. Angebote unter E 9012 an die Geschst r9812
Rheinische Musikschule der Hansestadt Köln. Direktor: Professor Dr. Karl Hasse. Ausbildung in allen musikalischen Fächern bis zur künstlerischen Reife. Vorbereitung zur Staatlichen Privatmusiklehrerprüfung im Seminar. Abteilung für katholische Kirchenmusik. Städtische Singschule. Beginn des Wintersemesters 1942/43 am 15. September 1942. Aufnahmegesuche sind bis spätestens 12. September 1942 einzureichen. Auskunft erteilt die Verwaltung der Rheinischen Musikschule der Hansestadt Köln, Mauritiussteinweg 59, die auf Anforderung Unterlagen übersendet. Fernsprecher 210 211 (Rathaus), Nebenstelle 2256. a241